

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

75 (2.7.1949)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FLS

4. Jahr Nr. 75 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Samstag, 2. Juli 1949

Kursänderung der USA-Außenpolitik?

Sensationeller Artikel des „Wallstreet-Journal“ - Für Zusammenarbeit mit der SU

New York. Die New Yorker Zeitung „Wallstreet Journal“, das Organ der amerikanischen Hochfinanz wendet sich in einem Aufsehen erregenden Artikel gegen den antisowjetischen Kurs der USA-Regierung und fordert als einzig mögliche Lösung der allen kapitalistischen Ländern drohenden Wirtschaftskrise, die größtmögliche Ausweitung des Ost-Westhandels.

Diplomatische Kreise sind der Ansicht, daß der Artikel auf eine grundlegende Aenderung der bisherigen Haltung der führenden amerikanischen Finanzkreise zurückzuführen ist.

Das „Wallstreet Journal“ erklärt, es sei offensichtlich, daß die Sowjet-Union keineswegs die Absicht habe, „die Weltherrschaft“ durch einen Angriff auf Westeuropa zu erlangen. Das Blatt bezeichnet den antisowjetischen Kurs der USA-Regierung als rein negativ und erklärt, daß dieser nichts anderes als eine Politik der Verzweiflung darstelle. Es sei nun der Zeitpunkt gekommen, meint das Blatt, den Argwohn gegenüber der Sowjet-Union aufzugeben.

Der Plan der USA-Regierung, Westeuropa wieder aufzuräumen, erfordere nicht nur die Bereitstellung ungeheurer Mittel, sondern müsse von der Sowjet-Union als eine ernsthaft

Provokation angesehen werden. Angesichts der positiven Haltung der Sowjet-Union auf der Pariser Außenminister-Konferenz, sei das Betreiben derartiger Pläne nicht nur unnötig, sondern auch gefährlich.

In ausländischen diplomatischen Kreisen Washingtons war der Artikel des „Wallstreet Journals“ das Thema des Tages. Die ungewöhnliche Schärfe, mit welcher die Zeitung den besonders von Acheson forcierten antisowjetischen Kurs der amerikanischen Außenpolitik kritisiert, wird in diesen Kreisen als besonders auffallend vermerkt.

Politische Beobachter bringen die Forderung des „Wallstreet Journals“, auf Ausweitung

des Ost-Westhandels mit der kürzlichen Unterredung in Zusammenhang, die der Vorsitzende der UN-Wirtschaftskommission für Europa, Myrdal, mit Präsident Truman hatte.

Kein Ausweg!

London. Der britische Ministerpräsident Attlee soll Präsident Truman aufgefordert haben, eine Welt-Wirtschaftskonferenz einzuberufen, um einen „völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch“ zu verhindern, meldet die britische Zeitung „Evening Standard“

Westdeutsche Steuerzahler tragen die Kosten

für die Währungsspaltung in Berlin und die UGO-Provokation

Berlin. Es sei ein Fehler, sich anlässlich eines Sieges zu rühmen, führte der britische Militär die UGO habe hierzu keine Verantwortung, „Streik“ zu beenden, da er die Westberliner

Robertson hob hervor, daß die vom Reuter-Magistrat zu dem befohlenen Umtausch von 40 Prozent der Eisenbahngelöhner benötigten Westmark größtenteils der westdeutsche Steuerzahler aufzubringen habe. Er spräche dies so deutlich aus, da deutsche Kreise glauben, die Militärregierungen würden diese Beträge bereitstellen, die Westberliner garnicht aufbringen könne.

„50. Staat der USA“

Stuttgart. Der Vertreter der englischen Post, Power, berichtete den westdeutschen Postgewerkschaftlern, er habe bei seiner Ankunft auf dem Frankfurter Flughafen den Eindruck gehabt, in North-Carolina gelandet zu sein. Seine

Lesen Sie heute:

Mailand und deutsches Interesse	S. 2
Schwangere Schülerin ermordet	S. 2
Die Atom-Uhr	S. 4
Imker fordern Zucker	S. 6
Große Sportvorschau	S. 8

„Daily Worker“ protestiert

London. Gegen das vom britischen Militärgouverneur Bishop erlassene Verbot der „Neuen Volks-Zeitung“ in Dortmund protestierte die Londoner Tageszeitung „Daily Worker“. Die Zeitung weist auf den Beginn der Wahlkampagne hin und stellt fest:

„Das Verbot der „Neuen Volks-Zeitung“ ist der zynische Versuch, die Kommunistische Partei zu knebeln, die einzige Partei, die in den Westzonen für ein geeintes und wirklich demokratisches Deutschland ist. Die britischen Behörden erhoffen sich von der Inhaftierung Reimanns und dem Verbot der Zeitung, daß die Wahlkampagne „sicher vor sich gehen kann.“ Die Zeitung richtet an die britischen Demokraten den dringenden Appell, sich dafür einzusetzen, daß diese schmachvollen Beschlüsse sofort zurückgenommen werden.

der Beendigung des „S-Bahnstreiks“ eines Gouverneurer Robertson vor der Presse aus, denn es sei höchste Zeit gewesen, ihren Stadtverwaltung finanziell stark belastet habe!

„Täuschung“ käme wohl daher, daß er vom 49. Staat der USA (England) in den 50. geflogen sei.

Diktat gegen deutsche Selbständigkeit

Berlin. Die „Charta der Alliierten Hohen Kommission“ ist ein Diktat, durch das den Deutschen in Westdeutschland jede Selbständigkeit in den entscheidenden Fragen ihrer Existenz genommen wird, erklärt der SED-Präsident. Die „Bundesregierung“ werde sich um das Kunststück bemühen müssen, den Anschein zu erwecken, als ob sie in der Tat Regierungsfunktionen ausübe. Der rechte SPD-Führer Heine begrüßte das Diktat!

Urabstimmung über Generalstreik im Kreis Bühl

Kreis Lahr hinter den Forderungen der Betriebsräte - Zunahme der Kurzarbeit

Bühl. Die Gewerkschaften des Landkreises Bühl haben sich an die Betriebsräte sämtlicher Betriebe gewandt und eine Urabstimmung über den Generalstreik vorgeschlagen. Dieser soll, falls nicht eine ausreichende Lohn-erhöhung für die Fleischpreissteigerung erfolgt, umgehend durchgeführt werden. Der Bundesvorstand soll die Vorbereitungen treffen.

Eine Reihe von Betriebsbelegschaften hat bereits zustimmend geantwortet. Die Forderungen der Betriebsrätekonferenz des Kreises Lahr nach Teuerungszulagen und Senkung der Fleischpreise, bei deren Ablehnung der Generalstreik ausgerufen werden soll, wurden bereits von den Belegschaften der Firma Stähler und der AOK in Urabstimmung einmütig gebilligt.

In der Steingutfabrik Hornberg sprachen sich in einer Urabstimmung 177 Betriebsangehörige für die gewerkschaftliche Forderung nach Lohn-erhöhung um 10 Pfennig aus. Inzwischen hatte die Direktion eine sofortige Lohn-erhöhung um 5 Pfennig angeboten. Für die Annahme dieses ersten Erfolgs stimmten 176. Zwischen dem Fachverband Tabak und dem Badischen Gewerkschaftsbund wurde der beschämende Beschluß ausgehandelt, daß Mädchen und Frauen bis zu 30 Jahren keine Kurzarbeiter-Unterstützung erhalten sollen, soweit sie nicht Angehörige unterstützen müssen.

Kurzarbeit in 42 Betrieben

Lörrach. In seiner Monatsübersicht vom Juni stellt das Arbeitsamt Lörrach fest, daß die Zahl der Arbeitsuchenden von 1152 auf 1205 gestiegen ist. Die Zahl der offenen Stellen hat sich bei gleichzeitigem Ansteigen der Arbeitslosenziffer weiterhin wesentlich verringert. In

42 Betrieben wird kurz gearbeitet. Hauptsächlich betroffen sind die Betriebe der Metallverarbeitung, Feinmechanik und Elektrotechnik. 43 Prozent der Belegschaften dieser Betriebe werden durch das Arbeitsamt unterstützt. Die Absatzschwierigkeiten zeigen sich nun auch in der chemischen Industrie.

Sowjetunion bester Freund des deutschen Volkes

Wyschinski: „Mißerfolg des Marshallplanes ist der Grund der Verständigungsbereitschaft der Westmächte“

Moskau. Außenminister Wyschinski erklärte in der „Prawda“ und „Iswestija“ zu den Ergebnissen der Außenministerkonferenz, daß die Westmächte ihre gegen die Potsdamer Grundgesetze gerichtete Politik der Spaltung und Einbeziehung Westdeutschlands in Marshall-Plan und Atlantikpakt fortsetzen wollten, während die Sowjetunion unbeirrbar auf ihrem Standpunkt der Herstellung der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands beharrte.

Wyschinski erklärte weiter, warum die Westmächte ihren Kurs änderten und die sowjetischen Vorschläge als Grundlage der Beratungen annehmen mußten. Das internationale Kräfteverhältnis hatte sich weiter zu Ungunsten der Rüstungsmagnaten und Kriegstreiber geändert. Ihre bisherige Deutschlandpolitik, die Westdeutschland in ein Werkzeug ihrer Expansionspläne verwandeln sollte, widersprach der ganzen historischen Entwicklung Deutschlands. Sie wurde nicht nur vom deutschen Volk, sondern vom ganzen demo-

kratischen Europa und den Friedenskräften der ganzen Welt verurteilt. Sie rief letzten Endes die heftigsten Gegensätze unter den Partnern des Atlantikpaktes und unter den amerikanischen Imperialisten selbst hervor.

Diese Lage und die konsequente Politik der Sowjetunion führten dazu, daß in Paris laufend Beratungen und Bemühungen zur Erfüllung der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands, Viermächte-Beratungen Berlin, die Teilnahme deutscher Sachverständiger an den Beratungen, die Herstellung guter Beziehungen zwischen den deutschen Organen der Ost- und Westzonen und die Erweiterung des Handels beschlossen wurde. Die Westmächte mußten also die frühere Position der Regelung deutscher Fragen ohne Teilnahme der Sowjetunion aufgeben und zu der Politik der Viermächte-Beratungen zurückkehren.

Brücke zwischen Ost und West

Potsdam. In den nationalen Grundfragen gibt es im deutschen Volk keine unüberbrückbaren Gegensätze, heißt es in einer Entschlie-ßung von über 300 Funktionären des Potsdamer Volksausschusses für Einheit und gerechten Frieden. In der Resolution wird betont, das deutsche Volk müsse selbst alle Maßnahmen ergreifen, um den nationalen Notstand zu überwinden und den demokratischen Aufbau zu sichern.

VVN fordert sofortige Freilassung Max Reimanns

Verstärkte Proteste der Bevölkerung - Schwerer Herzanfall Reimanns

Frankfurt. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Prof. Maier, nahm die von 300 Delegierten besuchte 3. Landeskonferenz der VVN Hessen mit allen Stimmen bei einer Stimmhaltung ein Telegramm an den britischen Militärgouverneur Robertson an, in dem die sofortige Freilassung Max Reimanns gefordert wird.

Das Telegramm stellte fest, daß „die Art des Haftvollzugs an dem politischen Kämpfer und ehemaligen Widerstandskämpfer gegen das Naziregime und Abgeordneten des Wirtschaftsrates, Max Reimann, den demokratischen Grundrechten widerspricht. Entzug aktiven und passiven Wahlrechts stellt im Falle Reimanns eine Verletzung solcher unveräußerlicher demokratischen Grundrechte dar. Sofortige Freilassung Max Reimanns erscheint notwendig allen politisch, rassisch und religiös Verfolgten ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit zu einem Zeitpunkt, da offenkundige Kriegs- und Menschlichkeitsverbrecher triumphierend in

Bad Godesberg in das politische Leben zurückkehren.“

Die Gesundheit Reimanns, die bereits in den Folterkammern des „Dritten Reiches“ aufs schwerste angeschlagen wurde, leidet stark unter der erneuten Einkerkelung. Vor einigen Tagen hatte Reimann einen schweren Herzanfall.

Die Proteste gegen den britischen Willkürakt haben sich weiter verschärft. 200 Resolutionen sind nur ein Bruchteil der Protesterklärunen, die von sächsischen Werktätigen abgegeben wurden.

Kurz berichtet

Kuomintang-Flugzeuge haben durch wahllose Bombenabwürfe auf Shanghai 500 Zivilisten getötet und 80 Wohnhäuser zerstört.

Durch die Blockierung des Streik-Fonds der australischen Bergarbeiter will die Regierung die Streikenden zwingen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Im Ulmer Durchgangslager Kienlesberg trafen am Mittwoch 298 Heimkehrer aus der Sowjet-Union ein, von denen 226 in die französische Zone entlassen wurden.

Das sogenannte Soforthilfegesetz für die Kriegsgeschädigten in der Bizone wurde von den Militärgouverneuren noch nicht genehmigt. Die Abgabetermine mußten nochmals geändert werden.

Der Haushaltsplan des Westberliner Schatzenmagistrats in Höhe von 1,9 Milliarden DM weist ein Defizit von 94 Millionen DM auf.

Eine Erhöhung der Gütertarife will die Reichsbahn vornehmen, weil sie sich gegenüber der bisherigen Erhöhung um 40 Prozent die Selbstkosten um 80-100 Prozent gesteigert haben sollen.

Ein Großflughafen soll in Esch bei Köln angelegt werden, um den amerikanischen Großflugzeugen gute Anflugmöglichkeiten für die „Bundeshauptstadt Bonn“ zu schaffen.

Rund 260 000 „verschleppte Personen“ befinden sich noch in der amerikanischen Zone Deutschlands, davon 191 000 in Lagern.

Die Ulmer Polizei stellte am Dienstag einen Omnibus mit „Verschleppten“, in dem sich rund 18 000 unverzollte Zigaretten und 1350 Tafeln Schokolade für den schwarzen Markt befanden.

Rund 10 000 neue Mitglieder hat die Freie Deutsche Jugend in Sachsen seit dem dritten Parlament der Jugend im Rahmen des Max Reiman-Aufgebots geworben.

Kuomintang verliert 405 000 Mann

Schanghai. In der ersten Phase der Operationen der zweiten und der dritten demokratischen Armee südlich des Yangtse, sind den Kuomintang-Truppen Verluste in Höhe von 405 000 Mann zugefügt worden. Es wurden 3436 Geschütze, 14 763 Maschinengewehre, 52 Panzerwagen, 13 Kriegsschiffe und ein Flugzeug der Kuomintang-Armee vernichtet.

Mailand und deutsches Interesse

Vom 29. Juni bis zum 10. Juli tagt in Mailand, der Stadt der erfolgreichen Kämpfe der italienischen Arbeiterklasse, der zweite Weltkongress des Weltgewerkschaftsbundes. Die Tagungen des WGB sind von größter Bedeutung für die organisierte Arbeiterklasse der ganzen Welt. Sollen doch die Vertreter von mehr als 70 Millionen Werktätigen aus 67 Ländern, die dem Weltgewerkschaftsbund angehören, in Mailand die Aufgaben der Gewerkschaften aller Länder koordinieren.

Auf der Tagesordnung der Arbeiten des Kongresses stehen zwei Hauptfragen: 1. Die Aktivität des Weltgewerkschaftsbundes und der angeschlossenen nationalen Gewerkschaften für die Verteidigung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen aller Arbeiter. 2. Die allgemeine Politik und die Aktivität des Weltgewerkschaftsbundes für die internationale Gewerkschaftseinheit, den Kampf für den Frieden und die Verteidigung der demokratischen Rechte aller Völker.

Vor kurzer Zeit hat in Genf eine andere Konferenz getagt. Einberufen von den britischen Gewerkschaftsführern hatte diese Konferenz den Zweck, den Weltgewerkschaftsbund zu spalten, und damit die Einheit aller Werktätigen zu zerstören. Die Spalter fragen nicht danach, daß sie durch die Zerstörung der gewaltigen Arbeiterorganisation nur dem imperialistischen Großkapital dienen.

An der Konferenz der Spaltergruppe in Genf beteiligten sich auch einige westdeutsche Gewerkschaftsführer, darunter Böckler, Tarnow und Richter. Aber die Aufforderung des WGB, am 2. Weltkongress teilzunehmen, wurde von denselben Gewerkschaftsführern mit Stillschweigen übergangen. Der FDGB, die Gewerkschaft der Ostzone, wandte sich an die Gewerkschaften Westdeutschlands mit folgendem Aufruf:

„Die monopolistischen Kriegstreiber wenden vergeblich alles an, um die imponierende und schlagkräftige Einheit des Weltgewerkschaftsbundes zu zerstören. Gerade wir deutschen Gewerkschaftler, auch die Westdeutschlands, müssen alles daran setzen, uns über die Zonen Grenzen hinweg zu verständigen und eine gesamtdeutsche Vertretung im WGB schaffen. Wir appellieren an alle Kollegen in anderen Zonen, nicht aus dem Auge zu verlieren, daß ein gesamtdeutscher Gewerkschaftskongress und ein Zentralrat der deutschen Gewerkschaften erreicht werden muß, damit wir einheitlich mit den starken Kräften des WGB für Frieden, Fortschritt und Freiheit wirken können.“

Auch dieser Aufruf wurde von den westlichen Gewerkschaften nicht beantwortet. Warum sind Böckler, Tarnow und Richter in Genf und warum nicht in Mailand? Wer gab ihnen den Auftrag? Die Mitgliedschaft der westdeutschen Gewerkschaften wartet auf Antwort. Ein Teil der Gewerkschaftsführer hat die undemokratische Gewohnheit angenommen, wichtige Entscheidungen ohne Befragung der Mitglieder zu treffen.

Wenn die Mitglieder zu Wort kommen, gibt es andere Entscheidungen. Das zeigt der Beschluß der Industriergewerkschaft Bau von Rheinland/Pfalz, die den Landesvorsitzenden Binder, Worms, und zwei weitere Funktionäre zum Weltgewerkschafts-Kongress nach Mailand delegiert hat.

Die Teilnahme der westdeutschen Gewerkschaften an der Spaltungspolitik der AFL liegt nicht im Interesse der Arbeiterklasse Westdeutschlands. Die auf den Interzonenkonferenzen beschlossenen, bisher systematisch sabotierten Maßnahmen zur Einigung der deutschen Gewerkschaften und zum Anschluß an den WGB müssen endlich verwirklicht werden. Nur dann können die deutschen Gewerkschaften ihren Aufgaben gerecht werden.

Spaltergewerkschaften tagten in Genf

Gegen friedliebende Staaten / AFL und CIO stützen Unternehmer

Genf. Die Diskussion auf der vorbereitenden Konferenz für die Bildung einer gelben Gewerkschafts-Internationalen wurde von den Agenten des amerikanischen Monopolkapitals Carey (CIO) und Meany (AFL) eröffnet. Sie bezeichnet „die Besiegung der totalitären Gefahr“ als Aufgabe der neuen Organisation und meint damit keineswegs die immer totalitärer werdende Einflußnahme ihrer amerikanischen Herren auf die Völker der Marshallplan-Länder, sondern die friedliebende sozialistische Sowjetunion und die Volkdemokratien, die das Joch ihrer großkapitalistischen und junkerlichen Unterdrücker abgeschüttelt haben!

In die neue Organisation, so führte Meany aus, müßten auch die Gewerkschaften Westdeutschlands und Berlins eingegliedert werden. Wir sind anderer Meinung. Die Gewerkschaften Westdeutschlands haben die Aufgabe, sich mit dem FDGB der Ostzone zu einer einheitlichen deutschen Gewerkschaft zusammenzuschließen. Das ist ihre gewerkschaftliche und patriotische Pflicht.

Die Gewerkschaften in das Lager der Hilfsorganisation für den amerikanischen Monopolkapitalismus zu führen, wie es die Böckler, Tarnow und Ludwig tun, ist Verrat an der deutschen Arbeiterbewegung. Wir kämpfen für die Einheit der deutschen Gewerkschaften und für die Einheit des WGB.

Die Rolle der AFL und CIO

Koblenz. Ueber das Ansehen, das die beiden großen amerikanischen Gewerkschaften AFL und CIO bei den Großunternehmern der USA genießen, gibt eine Rede Aufschluß, die der amerikanische Industrielle Luckmann vor Unternehmern hielt. „Ich schlage durchaus nicht vor“, so sagt er, „Sie sollen ihr Geschäft an die Gewerkschaften weggeben. In Wirklichkeit bin ich selbst eifrig auf die Rechte des Unternehmers bedacht. Wenn jemand von Ihnen eine Reihe solider und ge-

Katastrophale Wirtschaftslage in England

Marshallplan verhindert wirtschaftliche Erholung / Geringer Export

Die amerikanische Wirtschaftskrise reißt die dem Marshallplan angegliederten Länder un-aufhaltsam und schneller in den Strudel der Krise, als wie die Finanzexperten dieser Länder angenommen hatten.

Auf der Konferenz der Finanzminister Großbritanniens, Frankreichs und Belgiens gemeinsam mit dem Sonderbevollmächtigten des Marshallplans, Harrmann geht hervor, daß vor allen Dingen England bereits von dieser Krise weitgehendst erfaßt ist. Die Dollarreserven Englands sind vollkommen erschöpft. Infolge der wirtschaftlichen Depressionen in den USA sind die Ausfuhr Großbritanniens nach den Vereinigten Staaten um 34 Prozent niedriger als im Durchschnitt des vergangenen Jahres. Amerikanische Kreise befürchten, daß die englische Wirtschaftskrise, zu einer empfindlichen Wendung in den britisch-amerikanischen Beziehungen führen könnte.

Die französische Zeitung „Combat“ schreibt dazu: „Die Entschlossenheit Großbritanniens zur Wiedergewinnung seiner durch den Krieg verloren gegangenen internationalen Stellung ist

wohl bekannt; doch sind die britischen Anstrengungen erfolglos geblieben. Eine Reihe von Umständen, die teilweise auf amerikanische Initiative zurückgehen, haben eine wirtschaftliche Erholung Großbritanniens Schritt für Schritt verhindert und eine katastrophale Finanzlage geschaffen.“

In einer Rede auf der Jahreskonferenz der internationalen Bauarbeiter-Federation gab der stellvertretende Sekretär des British Trade Union Congress zu, daß England eine Wirtschaftskrise drohe, er sagte: „Wir nähern uns der schwersten Wirtschaftslage seit Kriegsende.“

Auch in Frankreich machen sich Krisenerscheinungen bemerkbar. Wie ADN französische Presse-Meldungen entnimmt, sieht sich Frankreich durch das zunehmende Ansteigen der Arbeitslosenziffern einer großen Arbeitslosigkeit gegenüber. Täglich verlieren tausende französischer Arbeiter ihre Arbeit. Das Problem der Arbeitslosigkeit ist gegenwärtig in Frankreich so brennend geworden, daß die Nationalversammlung auf die Initiative der

Auf Befehl begonnen – auf Befehl beendet

Hintergründe und Zusammenhänge der UGO-Aktion gegen Berlin und Paris

Der Zwang zu „handeln“ veranlaßte die Krisenbedrohten Westmächte, sich mit der SU über einen „modus vivendi“ in Deutschland zu einigen, und das Tor nach dem Osten zu öffnen, das sie verschlossen hielten. Eine unmittelbare Auswirkung des Verständigungswillens unter den Großmächten ist der von den Kommandanten der Westsektoren Berlins an den Westmagistrat und den Vorstand der UGO gerichtete Befehl, den S-Bahn „Streik“ einzustellen.

Ueber einen Monat lang haben die UGO-Propagandare deutsche Volkswerte vernichtet und Menschenleben gefährdet und erhielten dazu die Unterstützung der westlichen Besatzungsmächte, Streik- und Sondervergütungen vom Westmagistrat und Carepakete aus Amerika. Unterdessen verdiente die Westberliner BVG durch den S-Bahnausfall Millionen DM, und die Reuter und Friedensburg führten ihren bestellten antikommunistischen Feldzug gegen jeden aufkeimenden Verständigungswillen.

„Die Bevölkerung weist immer stärker darauf hin, daß der Streik durch Verhandlungen hätte verhindert werden können, wenn beide Seiten zur Verständigung bereit gewesen wären“,

schreibt die Stuttgarter Zeitung vom 21. 6. Das wiederholte Angebot der Reichsbahndirektion, die Verpflichtungen des Westmagistrats zum Teil zu übernehmen und 60 Prozent der Löhne in DM-West auszuzahlen, wurde 14 Tage später dann zur Grundlage der westalliierten Empfehlungen.

Der Westmagistrat und seine Hetzpresse verstanden es jedoch durch Lügenmeldungen über angeblich geplante Repressalien der Reichsbahndirektion gegen die Westberliner Eisenbahner, den „Streik“ zu verlängern. Die Spalter in Westberlin, die so oft betont hatten, Berlin sei einen Krieg wert, konnten sich nicht mit dem positiven Ausgang der Pariser Außenminister-Konferenz zufrieden geben. Darum erklärte der Stellvertretende Leiter der UGO-Eisenbahngewerkschaft, Christian Hanebuth:

„Er halte es für zweckmäßig, daß alle Güterzüge aus Westdeutschland, die für die Ostzone bestimmt seien, gestoppt würden.“ — „Der Vorsitzende der west-

deutschen Eisenbahngewerkschaft, Hans Jahn, gab darauf hin bekannt, er werde die Eisenbahnblockade der russischen Zone anordnen, wenn die streikenden Eisenbahner dies als zweckmäßig erachten.“ (Der Tagesspiegel, 26. 6.)

Obwohl also die Beschlüsse der Pariser Konferenz den Deutschen selbst die Chancen der Zusammenarbeit und Verständigung in die Hand gaben, sind gewisse Saboteure und Profitmacher Westberlins und Trizonensien gewillt, mit allen Mitteln die Keime eines wirtschaftlichen Ausglickes zu ersticken und die Spaltung und den Kolonialzustand zu verewigen. Wie sehr diese Kräfte — die Reuter, Friedensburg, Schumacher und Neumann — der Sache der Verständigung und Einheit Deutschlands geschadet haben, beweisen uns zwei Auslandsstimmen:

„Die Angelegenheit geht über den Rahmen Berlins hinaus, da der Rest des Pariser Ueberinkommens in Bezug auf Handel und Transport nicht verwirklicht werden kann, wenn nicht die „klei-

kommunistischen Fraktion begonnen hat, die Frage der Errichtung ständiger Arbeitslosen-Büros im ganzen Land zu erörtern.“

„Schwarze Tage“ in London

London. Der katastrophale Sturz der britischen Staatspapiere an der Londoner Börse dauert an. Die Notierungen sanken auch am Dienstag weiter ab. Die Verluste dieses einen Tages werden auf 100 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Damit haben die britischen Staatspapiere seit Beginn des Preissturzes, der infolge der wachsenden Besorgnis über die Verminderung der britischen Gold- und Devisenbestände vor etwa 10 Tagen begonnen hatte, eine Wertminderung von etwa 500 Millionen Pfund Sterling erlitten.

Blutige Verluste der Monarcho-Faschisten

Belgrad. Wie die Agentur Tanjug meldet, setzten die demokratischen Einheiten in Griechenland auf dem Peloponnes und den Frontabschnitten des Grammosmassivs ihren verstärkten Einsatz fort. Auf Ikaria, Kephalonis sowie auf Kreta und Mytilini konnten die demokratischen Truppen ihre Stellungen erweitern. Bei den Kämpfen um die Kariaköhe erlitten die Athener Truppen schwere blutige Verluste.

New York Herald Tribune, 22. 6.

„Es wäre tatsächlich möglich gewesen, größere Fortschritte zu erzielen, wenn die Außenminister die ersten drei Wochen nicht durch akademische Debatten über die Einheit Deutschlands ihren verstandenen hätten, und wenn es der Eisenbahnerstreik in Berlin nicht fast unmöglich gemacht hätte, Einzelheiten über Handel und Verkehrsverbindungen zu diskutieren.“

The Times, London, 21. 6.

Erst nachdem die Stimme der Verständigung von Paris durchgedrungen war, mußten den deutschen Besatzungspolitikern befohlen werden, sich in eigener Angelegenheit zu einigen. Das deutsche Volk verspürt immer deutlicher, daß es nur in einem einheitlichen, unabhängigen Deutschland leben kann, und es wird diesen Kolonialpolitikern auch bald einen Befehl erteilen, er wird heißen: Abtreten!

Keine absolute Mehrheit für den König

KP Belgiens behauptet sich / Zum ersten Male durften Frauen wählen

Brüssel. Bei den am vergangenen Sonntag durchgeführten Parlamentswahlen in Belgien durften zum ersten Male auch die Frauen wählen. Die Erwartungen, daß dadurch eine Mehrheit der Christlich-Sozialen erreicht würde, die eine Rückkehr des belgischen Ex-Königs anstrebten, wurden nicht erfüllt. Die Christlich-Sozialen wurden zwar stärkste Partei, erhielten aber nicht die absolute Mehrheit.

Die Kommunistische Partei Belgiens, sah sich einer geschlossenen Front der sowjetfeindlichen und antikommunistischen Agitation aller übrigen Parteien von den Christlich-Sozialen bis zu den Sozialdemokraten gegenübergestellt. Im Kampfe gegen die Kommunistische Partei waren sich alle einig. Trotz dieses antikommunistischen Ansturmes vermochte die KP nur 300 000 Arbeiterstimmen auf sich zu vereinen.

Bei den Parlamentswahlen ergibt sich folgende Sitzverteilung: Sozialisten 66, Kommunisten 12, Christlich-Soziale 103, Liberale 30, Flämische Konzentration 1.

Der Ministerpräsident Spaak, der gleich-

zeitig bisher Außenminister war, hat den formalen Rücktritt seiner Regierung bekanntgegeben. Im neu zu bildenden Kabinett, dessen Führung die Christlich-Sozialen übernehmen dürften, wird Spaak voraussichtlich das Außenministerium übernehmen.

Jugend überwindet die Schranken!

Offenburg. In Anbetracht der großen Not in der die Jugend gegenwärtig zu leben gezwungen ist, fanden sich im Haus der Jugend die Vertreter der Gewerkschaftsjugend, Sportjugend, Pfadfinder und Freien Deutschen Jugend, ein jugendlicher Flüchtling und mehrere Jugendliche aus Offenburger Betrieben zusammen, um zur gemeinsamen Lösung der Probleme eine enge Zusammenarbeit herzustellen. Vertreter der übrigen Jugendorganisationen sollen herangezogen werden.

In der Diskussion wurden die Tagesprobleme der Jugend, wie der Kampf um das Jugendarbeitsschutzgesetz, die Frage der Lehrstellen für die Schulentlassenen und der Jugendarbeitslosigkeit in Westdeutschland aufgegriffen. Man erkannte, daß diese Fragen nicht gelöst werden können ohne die Zusammenarbeit aller Jugendverbände. Die Not der deutschen Jugend ist so groß, daß über alle weltanschaulichen und politischen Schranken hinweg eine Zusammenarbeit möglich sein muß. Es wurde darauf hingewiesen, daß der eigentliche Grund für die Not der Jugend die Spaltung Deutschlands und die durchgeführte Wirtschaftspolitik ist. Alle Anwesenden waren einmütig der Auffassung, daß nur die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands eine wirkliche Lösung bringen könne.

Aus dem Partelleben

Freiburg. Die Genossen des Stadtteils Oberwiehre haben in vorbildlicher Weise am vergangenen Sonntag 185 Stück „UNSER TAG“ vertrieben.

Offenburg. Mitgliederversammlung am Samstag, den 2. Juli, um 20 Uhr, in der „Zauberflöte.“ Delegiertenwahl zur Wahlkreis-Konferenz.

Oberkirch. Am Samstag, 9. Juli, 20 Uhr, findet im Pfründnerhaus die Mitgliederversammlung zur Vorbereitung der Wahlen statt. Es werden die Delegierten zur Wahlkreis-Konferenz gewählt.

Rastatt. Am Sonntag, den 3. Juli findet um 9 Uhr in der Gaststätte Franz Frey in Rastatt die Wahlkreis-Konferenz statt. Alle Orts- und Betriebsgruppen der Kreise Bühl, Baden-Baden und Rastatt, müssen durch Delegierte vertreten sein.

Gaggenau. Mittwoch, 6. 7., abends 20 Uhr, wichtige Mitgliederversammlung.

Grenzach. Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe findet nicht im Gasthaus Drei König sondern im Gasthaus zum Ziel statt.

19-jähriger ermordet eine schwangere Schülerin

Sittliche Verwahrlosung der Jugend führte zum Mord einer 15-jährigen

Ulm. Im Wald unweit Blaubeuren war in der vergangenen Woche die Leiche eines fünfzehnjährigen Mädchens gefunden worden. Es handelte sich um eine vermiste Schülerin.

Die Ermordete hatte intime Beziehungen zu mehreren älteren Burschen des Dorfes Weiler, die nicht ohne Folgen blieben. Sie nannte einen ihrer Freunde, den 19-jährigen Albert Kaupp als Vater des Kindes, das sie erwartet. Kaupp ließ das Mädchen durch einen Freund in den Wald locken und sich dort von ihr nochmals eindeutig bezeugen, daß die 15-jährige ihn als Vater ansieht. Hierauf zog er ein frisch geschliffenes Messer und stach mehrmals auf das Mädchen ein, das er in der Herzgegend und am Hals schwerverletzte. Das Mädchen ist wahrscheinlich bald darauf gestorben. Der Mörder bedeckte die Leiche mit Zweigen und wusch sich selbst am nahen Bach die blutigen Hände. (RNZ)

Geburtsort: Autobus

Paris. In einem vollbesetzten Pariser Autobus der Linie 85 wurde am vergangenen Frei-

tag ein Kind geboren. Die meisten Fahrgäste wurden auf das Ereignis erst aufmerksam, als plötzlich das Haltesignal ertönte. Zwei Polizisten verwandelten sich eiligst in Hebammen, wickelten Mutter und Kind in ihre Pelerinen und brachten sie mit einer Taxe ins nächste Krankenhaus. Alle Beteiligten haben das Ereignis gut überstanden.

Flugzeug nichts für — Vögel

New York. Mehrere tausend „Harzer Roller“ (Kanarienvögel), die als westdeutsche „Exportware“ nach New York auf dem Flugwege befördert wurden, brachen bei der Landung in Brooklyn die Beine und mußten getötet werden. Die Maschine hatte zu hart aufgesetzt.

50 km Hochzeitsmarsch eines 82-jährigen

New York. Ein 82-jähriger Amerikaner aus Democrat marschierte 25 Kilometer zu seiner vierten Hochzeit. Nach der Trauung ging das Paar gemeinsam zu Fuß zurück. Der „Jungvermählte“ war ein einbeiniger Invalide! Also eine Hochleistung in zweifacher Hinsicht.

„Lebe ich noch?“ / Von John Galsworthy

Im Frühjahr des Jahres 1950 saßen ein Rechtsanwalt und sein Freund bei einem Glas Wein. Der Rechtsanwalt sagte da: „Als ich neulich in den Papieren meines Vaters umherstöberte, fand ich diesen kleinen Zeitungsausschnitt. Er ist vom Dezember 19... Ziemlich eigenartiges Stück. Soll ich es dir vorlesen?“

„Aber bitte!“ sagte der Freund. Der Rechtsanwalt begann zu lesen:

„In einem Londoner Polizeigerichtshof wurde gestern einige Aufregung hervorgerufen, als ein ärmlich gekleideter, aber anständig aussehender Mann den Vorsitzenden um Rat anging. Wir geben das Gespräch wörtlich wieder:

„Darf ich Euer Hochwürden etwas fragen?“

„Wenn ich es beantworten kann...?“

„Ich möchte nur wissen: Lebe ich?“

„Gehen Sie!“

„Euer Hochwürden, ich habe keine Arbeit!“

„Was hat das damit zu tun?“

„Sehr viel, Euer Hochwürden. Ich bin seit zwei Monaten ohne meine Schuld arbeitslos. Euer Hochwürden haben zweifellos davon gehört, daß es Hunderttausende solcher Menschen gibt.“

„Ja, weiter!“

„Euer Hochwürden, vor drei Wochen waren meine Ersparnisse zu Ende. Ich habe alles versucht, um Arbeit zu bekommen, aber es war vergeblich.“

„Haben Sie sich an den Notausschuß Ihres Wohnbezirks gewandt?“

„Ja, Euer Hochwürden! und auch beim Pfarrer.“

„Haben Sie keine Verwandten oder Freunde, die Ihnen helfen könnten?“

„Die Hälfte, Euer Hochwürden, befindet sich in der gleichen Lage wie ich — und die anderen habe ich schon erschöpft.“

„Sie haben — —?“

„Die anderen erschöpft — sie gaben mir alles, was sie übrig hatten.“

„Haben Sie Frau und Kinder?“

„Nein, Euer Hochwürden; das kann ich mir nicht leisten — es ließ mich überall zu spät kommen.“

„Freilich, freilich — nun, Sie haben das Armeengesetz. Sie haben das Recht zu...“

„Euer Hochwürden, ich war an zwei von diesen Arbeitshäusern — aber letzte Nacht mußten Dutzende von uns ohne Obdach wieder umkehren. Euer Hochwürden, ich brauche etwas zu essen; habe ich das Recht zu arbeiten?“

„Nur unter dem Armeengesetz!“

„Ich sagte Ihnen schon, Herr, daß ich gestern abend nirgends unterkommen konnte. Kann ich niemand zwingen, mir Arbeit zu geben?“

„Ich fürchte, nein!“

„Euer Hochwürden, ich brauche dringend etwas zu essen; wollen Sie mir erlauben, auf der Straße zu betteln?“

„Nein, nein, das kann ich nicht. Sie wissen, daß ich das nicht kann.“

„Nun, Euer Hochwürden, darf ich dann stehlen?“

„Nun, nun, Sie dürfen die Zeit des Gerichts nicht unnütz in Anspruch nehmen.“

„Aber, Euer Hochwürden, es ist mir sehr ernst zumute, ich verhungere buchstäblich, jawohl, ich verhungere! Wollen Sie mir wenigstens erlauben, meinen Rock oder meine Hosen zu verkaufen?“

Den Rock aufknöpfend enthüllt er seine nackte Brust. „Ich habe nichts anderes zu...“

„Sie dürfen nicht so unbedeckt umherlaufen; ich kann Ihnen nicht erlauben, die Gesetze zu übertreten.“

„Nun, Herr, wollen Sie mir wenigstens erlauben, nachts irgendwo draußen zu schlafen, ohne als Vagabund festgenommen zu werden?“

„Ein für allemal, ich habe nicht die Macht, Ihnen etwas Derartiges zu erlauben!“

„Was soll ich dann tun, Herr? Ich sage Ihnen die Wahrheit. Ich möchte die Gesetze nicht überschreiten. Können Sie mir sagen, wie ich weiter

ohne Nahrung leben soll!“

„Ich wünschte, ich könnte es!“

„Nun, dann frage ich Sie, Herr: Lebe ich in den Augen des Gesetzes überhaupt noch?“

„Das ist eine Frage, mein Lieber, die ich nicht beantworten kann. In Anbetracht dieser Dinge scheinen Sie bloß noch leben zu können, wenn Sie die Gesetze überschreiten; aber ich hoffe, Sie werden es nicht tun. Ich bedaure Sie sehr, Sie können einen Schilling aus der Sammelbüchse bekommen.“

„Der nächste Fall, bitte!“

... Der Rechtsanwalt hielt inne.

„Hm“, sagte sein Freund, „das ist interessant; wirklich einzigartig! Komische Zustände damals!“

Übersetzt von Gerhard Schulz

Der Frieden wird triumphieren

Ich gehöre zu denen, die fest daran glauben, daß Wissenschaft und Frieden über Unwissenheit und Krieg triumphieren werden.

Marie Curie

Die Universität des arbeitenden Volkes

Die Universität Moskau wurde im Jahre 1775 von dem großen russischen Wissenschaftler und Dichter Michail Lomonosow gegründet. Aber die alten Gebäude sind für 9000 Studenten zu klein, und eine wunderbare neue „Universitäts-Stadt“ ist für die Lomonosow-Universität geplant. Sie soll bis zum Jahre 1932 fertiggestellt sein. Die neue Universität wird auf dem Lenin-Hügel in den südwestlichen Vororten der Hauptstadt entstehen. Das Hauptgebäude wird 36 Stockwerke hoch sein.

Im Hauptgebäude werden die Abteilungen für Geographie, Mathematik, Maschinenbau und Geologie untergebracht sein, mit ihren Büchereien, Lesezimmern und Museen, ebenso einer Versammlungshalle für 1500 Personen und zwei weiteren, von denen jede 600 Personen aufnehmen kann. Hinter dem Hauptgebäude werden die Abteilungen für Chemie und Physik untergebracht werden.

Vier Architekten, die den Plan der neuen Universität entwarfen, erhielten den 1. Stalin-Preis von 100 000 Rubeln als Belohnung für ihre Arbeit. Dieses Gebäude wird sicherlich als die schönste Universität der Welt dastehen.

Ein neues Bühnenstück von Albert Camus

Von Albert Camus, dessen preisgekrönter Roman „Die Pest“ nun auch in deutscher Übertragung erschienen ist, wird in der nächsten Spielzeit im Pariser Hébertot-Theater ein neues Bühnenstück unter dem Titel „Die Unschuldigen“ uraufgeführt. Mit seinem ersten Bühnenstück „Der Belagerungszustand“, dessen Uraufführung in der vergangenen Spielzeit stattfand, hatte Camus keinen Erfolg.

Bücher

„Pelle der Eroberer“

Mit den 4 Neuerscheinungen „Pelle der Eroberer“, „Morten der Rote“, „Ueberflut“ und „Im Gottesland“, die der Dietz Verlag, Berlin, aus Anlaß des 50. Geburtstages des dänischen Dichters Martin Andersen Nexø herausgab, hat der Dietz Verlag bisher insgesamt 280 000 Exemplare der Werke des Dichters herausgegeben.

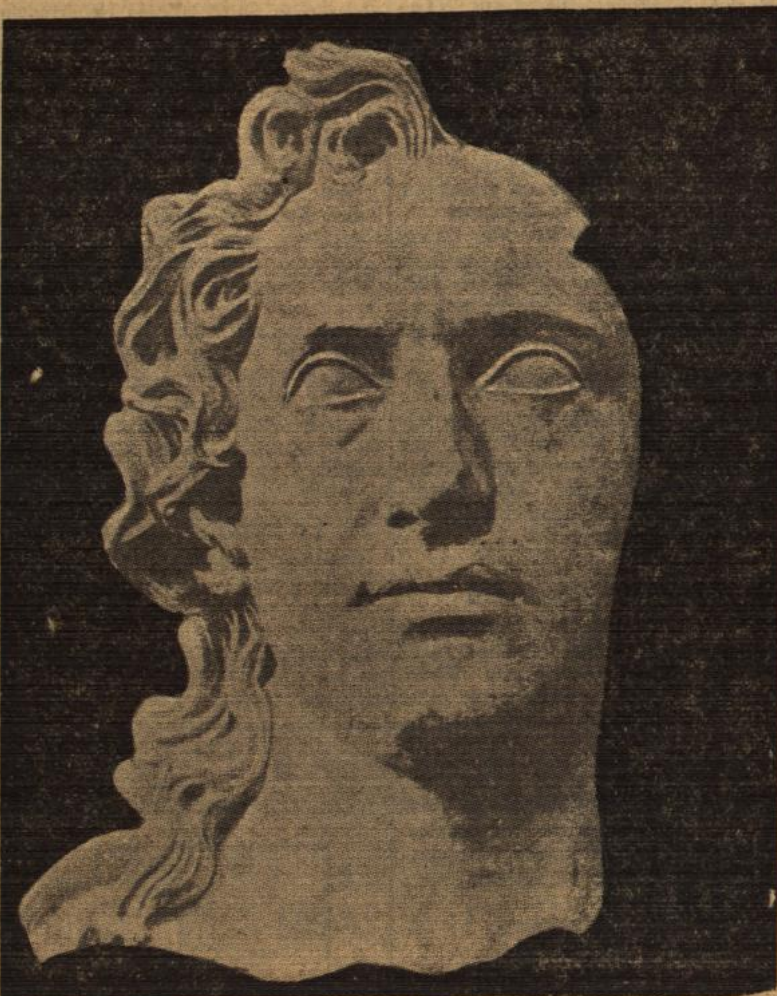
Zusammen mit den in anderen Verlagen erschienenen Einzelausgaben nach 1945 beträgt die Gesamtauflage der Werke des großen dänischen Dichters in der Ostzone 320 000 Exemplare.

„Zwei Mann und ein General“

Wer beim Barras war und die Herren Zahlmeister sowie Stabszahlmeister kennen gelernt hat, weiß, daß sie sich eine ganz ansehnliche, oft unansehnliche Leibesfülle anfräßen. Wer einem eingekocherten Offizier von altem Adel in die Finger geriet, weiß, wie „heilig und gewissenhaft“ diese Brüder ihren Eid auffaßten, den sie unter vier Eiden als den letzten, dem böhmischen Gefreiten geschworen hatten. Aber nur der kennt diese Sorte homo sapiens aus dem F.F., wer mit diesen verknöcherten „Landkartenfahnenkriegsstrategen“ im täglichen Umgang war.

Der Verlag Volk und Welt, Berlin, hat eine Erzählung „Zwei Mann und ein General“ von Ludwig A. Neufeld herausgebracht, der so spannend, so amüsant und so sarkastisch ist, daß er sicherlich einen großen Leserkreis haben wird. Vor allem sollten ihn die ehemaligen Soldaten lesen. Das Buch hat 215 Seiten und kostet nur 2.85 DM.

Vom Schmunzeln bis zum hellen Lachen, von der Zornröte bis zum Faust-auf-den-Tisch-schlagen, vom Nachdenken bis zum Stillewerden erlebt der Leser die ganze Skala der Empfindungen. Dabei ist der ganze Stoff so menschlich und schlicht niedergeschrieben, daß jedermann sagen wird: so war es! Und wer selbst im Lager von Bialawicz gewesen sein sollte, der mag dies Buch mit besonderer Vorsicht lesen — aber vielleicht war ihm damals bekannt, warum für sein Eßgeschirr der Hunger Küchenbulle war und warum die Offiziere — aber bitte lesen Sie das Buch bald! Ein Filmstoff und ein notwendiger dazu. Die Lektüre ist sogar von empfindlichen Gemütern zu ertragen, da kaum geschossen wird. Wer diese Lektüre verpaßt, erfährt nicht, was für dusslige, schrullige und olle Generale es bei der glorreichen deutschen Armee gab... P.I.



Johann Wolfgang v. Goethe

Otto Grotewohl: „Goethe, Amboß oder Hammer“

Grotewohls Rede an die Deutsche Jugend, gehalten auf der Goethefeier der Freien Deutschen Jugend in der Weimar Halle. Sie durchzieht der tragende Gedanke: „Amboß oder Hammer sein“:

nutze deine jungen Tage, lerne zeitig klüger sein: auf des Glückes großer Waage steht die Zunge selten ein; du mußt steigen oder sinken, du mußt herrschen und gewinnen oder dienen und verlieren,

leiden oder triumphieren, Amboß oder Hammer sein.

Der Verfasser zeichnet der Jugend die Zeit um und mit Goethe und gibt ihr aus historischer Perspektive den kämpferischen Goethe auf den Weg. Grotewohl zeigt an vielen Beispielen und Zitaten des Dichters die Notwendigkeit des Kampfes, die Notwendigkeit, sich im Ringen um den Frieden, um die Selbstbehauptung der vollen Kraft bewußt und Hammer sein.

(Das Bändchen ist im Dietz-Verlag Berlin erschienen)

2. Juli 1949 — UNSER TAG — Nr. 75 Seite 3

Wiederaufbaukongreß in Warschau

Warschau. Zum 22. und 23. Juli d. J. hat der Zentralrat für den Wiederaufbau von Warschau die durch 2000 Delegierte vertretenen lokalen Wiederaufbaukommissionen zu einer Landeskonferenz einberufen, die einen Ueberblick über die bisher erzielten Erfolge geben und den Auftakt zum Umbau von Warschau im Rahmen des Sechsjahresplans bilden soll. Der Kongreß soll ferner dem Willen und der Opferbereitschaft des Volkes für das große Wiederaufbauwerk von Warschau Ausdruck geben. Unter den Ereignissen dieser Tage ragen die geplante Eröffnung der großen, die Hauptstadt durchquerenden Ausfallstraße, der sogenannten „Ost-West-Achse“, und die Enthüllung der „Zygmunt-Säule“, eines der markantesten Wahrzeichen von Warschau, hervor.



65. Fortsetzung

Wieder erhob der Instruktor die rechte Hand, wieder setzte sich das Modell des Schiffes in Bewegung, wieder fiel die enorme Stahlzigarre in den Teich, wieder erhoben sich mit Getöse Wassersäulen rings um den zitternden Meen, dröhnten die Blechgeschütze, zeigte sich das Aufblitzen der ungefährlichen Salven. Diesmal wich die „Zigarre“ kein einziges Mal von ihrer Bahn ab und stieß bald gegen den Bord des Kreuzers, genau an der angegebenen Stelle, die durch einen großen weißen Kreis gekennzeichnet war. Augenscheinlich befand sich im Kopf der „Zigarre“ eine besondere Vorrichtung, die den Mechanismus zum Stehen brachte, denn die Schrauben hörten sofort auf zu arbeiten. Gleichzeitig versank der obere Teil des Kreuzers in den Schiffsrümpf, und in der gähnenden schwarzen Öffnung erschien ein Bedienter mit einem großen Tablett, auf dem Stücke eine Torte appetitlich ausgebreitet waren. Ein anderer Bedienter ruderte in einem kleinen Kahn an die „Zigarre“ heran, empfing aus den Händen seines Kollegen das Tablett, nahm Meen Ashrey zu sich in den Kahn, übergab ihm das Tablett und legte bald, mit der „Zigarre“ im Schlepptau, an der Anlegestelle an. Hier übergab Meen ängstlich das Tablett einem stämmigen Zögling mit einem frechen, bösen Gesicht. Dieser nahm sich das beste Stück und verteilte die übrigen Stücke an die Zöglinge, die ihn unterwürfig ansahen.

Dann kam die Reihe, dem Sperrholzkreuzer nachzuseilen, an Pedri Gargo. Ermuntert durch den Erfolg von Meen, aber noch mehr durch einige Worte Magarafs, begab er sich ruhig, ja sogar freudig unter die durchsichtige Kuppel

der zum Sprung bereitliegenden „Zigarre“. Diesmal ging auch bei ihm alles glatt vonstatten. Der bei den übrigen Zöglingen eine unwiderstehliche Autorität genießende stämmige Bursche verteilte wieder ferialich die Torte. Damit fanden die Übungen zur Koordinierung der Sinne für Entfernung und Ziel ihren Abschluß. Die Zöglinge mußten sich in Reih und Glied aufstellen, und man führte sie zum Speisesaal zum zweiten Frühstück.

Nach dem zweiten Frühstück gehörte sich eine Ruhestunde. Träge durch den Schlafraum der Mädchen schreitend, beobachtete die Aufseherin gähnend, daß die Mädchen, bevor sie



sich zu Bett begaben, ihre aus Lumpen selbst hergestellten Puppen in den Schlaf wiegten und dazu das einzige Lied sangen, das sie kannten:

„Artig haben wir gegessen, Haben gut dafür gegessen, Hätten wir nicht still gegessen, Gäbe es auch nichts zu essen.“

Die jungen Leute nutzten die Abwesenheit des Aufsehers aus, um einige Minuten vor dem

Schlafengehen Pferdchen zu spielen. Aber nicht alle von ihnen nutzten die zufälligen freien Augenblicke auf diese leichtsinnige Weise aus. Hinter dem Hause prügelten sich zwei große Burschen im Schatten einer weitverzweigten alten Magnolie und gingen mit ihren mächtigen Fäusten wütend keuchend aufeinander los, wegen — einer leeren Zigarettenschachtel.

XXIII. Kapitel

In dem die Beschreibung des Lebens und der Eindrücke Tomaso Magarafs von dem Fortschrittlichen Heim für Vollwaisen fortgesetzt und zum Abschluß gebracht wird

Der Erfolg, der sich gleich in den ersten Unterrichtsstunden Magarafs ergab, überstieg selbst die kühnsten Erwartungen Dr. Midrubs. Die Zöglinge begeisterten sich ernsthaft für das Schießen. Es wurde eine neue, die allerstrengste Strafe erdacht — die Nichtzulassung zum Schießstand. Die Grundbegriffe des Schießens wurden rasch aufgefaßt. Die starken Hände, die ruhigen Nerven, das frische, scharfe Sehvermögen, das weder durch unzureichende Ernährung noch durch Arbeit oder Lesen bei unzulänglichem oder künstlichem Licht verborben war, machten aus den Zöglingen der Anstalt wahre Scharfschützen.

Allerdings war es bei weitem schwerer, die Zöglinge der Anstalt dazu zu bringen, den Verschuß auseinanderzunehmen und wieder zusammenzufügen. Sie wurden bald müde, und die Aufmerksamkeit ließ nach. Sie begannen auf den Bänken hin und her zu rutschen, zu gähnen, eigensinnig zu werden und sich zu raufen. Aber weder Magaraf noch Dr. Midrub und Herr Vanderhult gaben die Hoffnung auf. Um so weniger, da es für die Zöglinge kein größeres Vergnügen gab, als nach dem Schießen die Gewehre zu putzen, sie zu ölen und den spiegelblanken Lauf zu bewundern.

Den besten Schützen wurde als Anerkennung erlaubt, die Gewehre vom Schießstand fortzutragen. Magaraf setzte alles daran, um diese hohe Ehre auch Pedri Gargo zu erweisen. Und Pedri Gargo schonte weder seine Kräfte noch

Wie könen im Rindfunk

Südwestfunk

Sonntag: 9.30 Das Unvergängliche; 11.30 Musik zum Sonntagvormittag; 12.10 Operettenmusik; 13.15 Musik nach Tisch; 15.30 Stimme der Heimat; 16.15 Unterhaltungskonzert; 20.00 Sinfonie; 22.30 Jedem das Seine.

Montag: 12.15 Mittagskonzert; 13.15 Musik nach Tisch; 16.00 Nachmittagskonzert; 20.00 Musik für D...; 21.00 Opernmusik.

Dienstag: 10 Mittagskonzert; 16.00 Sinfoniekonzert; 20.00 Operettenmusik; 22.30 Debussy, F. Koffe; 23.30 Jazz 1949.

Deutschlandsender

Sonntag: 10.15 Kammerkonzert; 13.15 Aus der SU; 14.00 Zeitschriften; 16.00 Moderne Unterhaltungsmusik; 19.15 Sinfoniekonzert; 21.30 Klänge, ... erfreuen; 23.00 „Zauberhafte Zeiten“, Kal...rett.

Montag: 14.15 Konzert; 16.10 Teemusik; 18.30 Gegenwart ... n Mikrofön; 18.50 Probleme der Zeit; 19.15 Hörspiel.

Dienstag: 15.50 Haydn; 18.30 Moderne Literatur; 19.15 „Land des Lächelns“, v. Lehar; 22.45 Gesellschaftswissenschaft. Kursus.

Radio Leipzig sendet Nachrichten täglich um 5, 7, 8, 12, 17, 20.30, 22.30 und 24.00 Uhr. Nach den 22.30-Nachrichten Sendung für Westdeutschland.

seine Zeit, um den zärtlichen Instruktor zufriedenzustellen, der so ganz anders war als die übrigen unfreundlichen und ungeselligen Mitarbeiter der Anstalt. Er vergötterte seinen neuen Onkel und war traurig, wenn dieser nicht anwesend war; wenn er ihn sah, überfiel eiligst entgegen, umklammerte seine Hand, schmiegte sich an ihn wie ein junger Hund und breitete vor ihm alle seine primitiven Freuden und Leiden aus, als wenn er fürchtete, diese einzige Gelegenheit in seinem Leben zu verpassen. Magaraf hatte sich ziemlich rasch an den eigentümlichen Gegensatz zwischen dem kindlichen Benehmen und der äußeren Erscheinung dieses hochgewachsenen jungen Mannes mit der lauten Baßstimme gewöhnt. Abends, nach dem Essen, machten sie oft einen Spaziergang die abgelegenen Wege des Parkes entlang, der schon im Halbdunkel lag.

(Fortsetzung folgt)

Martin Angeri

Die vollendete Geheimschrift

Man reichte ihm ein Stück Papier, auf dem kreuz und quer Zahlen, Buchstaben und die verschiedenartigsten Zeichen standen. Er schloß sich damit in ein Zimmer ein, kam nach zwei Stunden zurück und sagte lächelnd: „Gustav nicht absenden! Hafenpolizei in Rio hat Lunte gerochen! Und eine internationale Gaunerbande war unschädlich gemacht. Natürlich sprach er alle gängigen Sprachen dieser Erde, so um ein Dutzend herum. Genau wußte er es selber nicht.

Er besuchte mich oft. „Denk Dir doch auch mal eine Geheimschrift aus!“ sagte er zu mir. „Ich stiftete fünf Flaschen Curaçao, wenn ich sie nicht herauskriege!“

„Ich setze eine Flasche Steinhäger dagegen!“ antwortete ich entschlossen. Dann hatte man bei einem General ein chiffriertes Schriftstück gefunden, das — wie man vermutete, den Plan zu einer Revolution enthielt.

Als er zurückkam, berichtete er. Am Morgen hatte man ihm das Schriftstück überreicht. Am Nachmittag hing der General schon! „Primitiv!“ sagte er. „Der General hatte sechs Sprachen ineinander gemischt. Uralter Witz!“ Er verstummte. Auf dem Tisch lag ein Bogen mit Schreibmaschinenschrift: Satzzeichen, Ziffern, Buchstaben, alles bunt durcheinander. „Ist das?“ fragte er. „Die Geheimschrift!“ antwortete ich.

Er setzte sich, schlug die Beine übereinander, brannte sich eine Zigarette an, nahm den Bogen mit der Geheimschrift und sagte: „Stell den Steinhäger kalt!“

Ich stellte eine Flasche Curaçao kalt. Als ich zurückkam war er schon mitten in der Arbeit. Sein Antlitz war konzentriert, wie das eines indischen Fakirs, seine Augen stahlhart.

Am anderen Morgen fanden wir ihn gebrochen auf dem Stuhle sitzend, umgeben von einem Berg von Papieren, auf denen es von graphischen Darstellungen, Integralrechnungen und Figuren der sphärischen Trigonometrie nur so wimmelte. In seinem Gesicht war nichts Menschliches mehr. „Ich bin ein Stümper!“ murmelte er. „Ich gebe es auf.“

Meinem vierjährigen Jungen imponierte sein Benehmen in keiner Weise. „Gib meinen Brief her, Onkel!“ sagte er und nahm ihm den Bogen mit der Geheimschrift aus der Hand.

Meine Frau nahm den Bogen und las: „Lieber Opal Komm heute abend und repariere meine Eisenbahn. Mein Vati hat damit gespielt. Dein Bubi.“

Der Chiffreur starrte sie an. Dann lächelte er milde. „Ich bekenne mich geschlagen.“ sagte er schließlich. „Hier sind die Grenzen der Wissenschaft.“

„Demokratie“ auf amerikanisch

Amerika ist eine Demokratie. Demokratie scheint eine teure Sache zu sein. Haben nicht allein die Loyalitätsprüfungen bis jetzt 17 800 000 Dollar gekostet, d. h. ungefähr 89 000 Dollar pro geprüften Kopf? Und dies alles, um Amerikas Freiheit zu sichern!

Amerika ist demokratisch! Wählen denn dort die Leute nicht, wenn sie nicht gerade farbig sind? Und wie ist es mit solchen Wahlen bestellt? Wie man weiß, ist Dean Acheson Außenminister. Wer wählte ihn? Wer stimmte für John Snyder, dem Bankierfreund Trumans, als Finanzminister? Wenn es um Entscheidungen in der Außenpolitik geht, so ist John Foster Dullas sicherlich ebenso wichtig wie Acheson. Wer hat seinen Namen auf einer Wahlliste angekreuzt? Es gibt elf Mitglieder im Kabinett der USA, von denen kein einziges je gewählt wurde.

Und erst das wunderbare System der amerikanischen Justiz! Die Kommunisten beklagen sich, daß die Geschworenen in New York von einem der größten Wallstreet-Magnaten, J. Donald Duncan, ernannt werden, der 1941 vom Oberrichter Knox speziell ernannt wurde, um „Unerwünschte“ von der Liste der Geschworenen zu streichen. Duncan ist Präsident einer riesigen Firma, Direktor spanischer, belgischer und deutscher Elektrizitätskonzerne. Ist es nicht gut, unsere Justiz in so „objektiven“ Händen zu wissen?

Ein Weißer wurde in Trenton im Staate New Jersey eines Nachts ermordet. Die Polizei mußte etwas tun. Sie verhaftete kurzerhand 6 Neger. Es gibt keine Beweise ihrer Schuld, aber was tut das? Offiziell sind diese 6 Neger zum Tode verurteilt, weil sie einen Mord begangen haben sollen, aber faktisch darum, weil sie Neger sind.

Der Franzose gibt wenig für Kino aus

Eine französische Statistik, die sich mit der Notlage der französischen Filmindustrie beschäftigt, stellt fest, daß der Franzose durchschnittlich nicht mehr als 273 Francs (etwa 5 DM) im Jahr für Kinobesuche ausgibt. Fürs Rauchen dagegen gebe der Franzose durchschnittlich 2540 Francs im Jahr aus.

Bunt ist die Welt

TOTO-Torheiten?

„Gehirn-Trust“ tippte erfolgreich

Zehn Flensburger, die sich zu einem „Gehirn-Trust“ für den Fußball-Toto zusammenschlossen, gewannen im letzten Schleswig-Holsteinischen Fußball-Toto rund 10 000 DM. Bei insgesamt 1000 Tips erzielten sie einen richtigen Tip im ersten 13 im zweiten und 62 im dritten Rang. Jeder Teilnehmer hatte 50 DM eingesetzt. Unter den Gewinnern befinden sich mehrere Schwerkriegsbeschädigte. Der „Gehirn-Trust“ will das Geheimnis seines Tip-Systems wahren.

Schlafzimmer für zehn falsche Tips

Bei der Sonderwertung des 28. Wettbewerbs der Hamburger Gesellschaft für Fußballweitten für 10 falsche Tips wurde das Los für den Hauptgewinn auf die Wette des Einsenders Bernhardt Niekirch, Hamburg-Altona, gezogen, der mit 10 falschen Tips eine Schlafzimmereinrichtung gewann. Von rund 600 000 Wetscheinern waren etwa 1500 mit 10 falschen Tips eingegangen.

Corriger la fortune

Alles wird versucht, das Glück zu erzwingen. Ein in Niederbayern beheimateter Ingenieur namens Stetter sandte am 12. Torhüter vor Ostern einen Brief und forderte sie darin auf, das Spiel mit „Danebengreifen“ verlieren zu helfen. 5000 DM sollten sie für diese kleine Gefälligkeit von seinem Toto-Gewinn erhalten. (Schw. D. Ztg.)

Suche Frau zum TOTO-Spiel . . .

In der „Fränkischen Landeszeitung“ stand folgende Anzeige: „Suche zwei jüngere Damen zum Mitspiel zwecks besserer Toto-Kombinationen. Bedingung: „Widder“ oder „Schütze“. Kein Einsatz oder Halbpant. Im Gewinnfall hohe Beteiligung. Nur ehrlich und reell.“ Sachen gibts . . .

Die weggeworfene Zigarette

Doch die unerwartetste aller Erbschaften machte wohl kürzlich ein junger Pariser, der eines Tages vor vielen Jahren, während er seinen Wagen über den Opernplatz steuerte, versehentlich seine

Zigarette in den Wagen einer Amerikanerin warf. Er hielt an, stieg aus und entschuldigte sich. Hieraus entstand eine kurze Bekanntschaft. Zehn Jahre später erhielt er die erfreuliche Nachricht, daß jene Amerikanerin ihm die runde Summe von einer Dollarmillion hinterlassen hatte.

Aber lassen Sie, das gibts nur einmal . . .

Die falsche Joppe

Eine junge Aachenerin hatte außer ihrem Ehemann einen illegalen Freund. Als ihr Mann einmal unerwartet nach Hause kam, konnte ihr Freund nur noch schnell unter das Bett kriechen. Die Frau gab vor, plötzlich Schmerzen bekommen zu haben und überredete ihren Mann, der sich schon zu entkleiden begonnen hatte, den Arzt zu holen. Unterwegs bemerkte der Betrogene, daß er eine Joppe anhatte, die ihm nicht gehörte und stellte unter größter Ueberraschung fest, daß sich in der Briefmappe einige Zehntausend Mark befanden. Die Frau wartet heute noch auf den Doktor — aber auch auf ihren Mann. (NVZ)

Auch das noch

Sein Mädel habe ihm bei einem leidenschaftlichen Kuß zweieinhalb Zentimeter seiner Zunge abgebissen, beklagte sich der 26jährige Frederick L. Clarke vor dem Berufungsgericht in Caernarvon (Wales). Neun Tage lang war der gute Frederick „sprachlos“. Der Rechtsanwält der jungen Dame machte geltend, daß seine Klientin nur deshalb zubiß, weil sie das Gefühl hatte, daß Mr. Clarke in seiner Liebe sich nicht mehr beherrschen könne. Das Gericht bestrafte den jungen Mann, weil er nach dem „schmerzlichen Verlust“ das Mädchen verprügelt hatte, mit sechs Monaten Gefängnis.

Er verschob sogar Sargdeckel

Das Schöffengericht Tuttingen verurteilte einen Friedhofsaufseher wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung zu drei Monaten Gefängnis. Als tüchtiger „Kaufmann“ hatte er vor den Einkassierungen die Deckel von den Särgen entwendet und sie zu guten Preisen an einen Schreinermeister verkauft.

UNSERE SCHACHECKE

Verantwortlich: H. Sohm

Offenburg südbadischer Mannschaftsmeister 1949

Zum Endspiel der südbadischen Mannschaftsmeisterschaft trafen sich die beiden Gruppensieger Villingen und Offenburg in Triberg.

Die Mannschaften spielten:

Villingen	gegen	Offenburg	
1. Uhl	0	Dr. Barnstedt	1
2. Andres	1	Fritz	0
3. Lude	0	H. Sohm	1
4. Haas	0	Messmer	1
5. Huppert	0	Erps	1
6. Ley	0	Schunke	1
7. Stranzdins	½	E. Sachs	½
8. Klein	1	Dr. Schenkel	0
	2½		5½

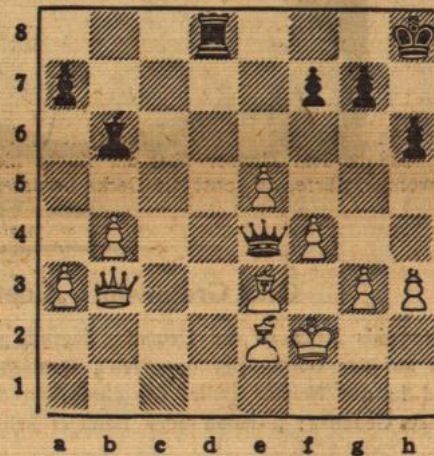
Am 5. Brett war es Erps der für Offenburg das 1:0 erkämpfte. Schunke, Sohm und Messmer erhöhten kurz danach auf 4:0. Als die Partien um 13.30 Uhr abgebrochen wurden, stand Dr. Barnstedt bereits auf Gewinn. Fritz, E. Sachs und Dr. Schenkel hatten mindestens Remis-Chance.

Kurz nach Wiederaufnahme des Spieles gab Uhl auf. Durch diesen Sieg hat Dr. Barnstedt aus den fünf Mannschaftskämpfen, immer am ersten oder zweiten Brett spielend, fünf Punkte erkämpft. Die Partie Sachs wurde durch Zugwiederholung Remis, während Fritz vor der zweiten Kontrolle in Zeitnot kam. Ein unberechtigtes Läuferopfer brachte für Villingen den ersten Punkt ein. Dr. Schenkel hatte gegen Klein am achten Brett einen harten Kampf, den der Villingener im 70. Zuge für sich entscheiden konnte.

Villingen hatte sich allerhand vorgenommen. 3:1 lautet aber trotzdem das Ergebnis der ersten vier Bretter zugunsten Offenburgs. An den letzten vier Brettern fehlt den Villingern, mit Ausnahme von Klein am achten Brett, der entscheidende weiter vorne eingestuft werden müßte, die nötige Turniererfahrung, die für solch harte Kämpfe nun einmal notwendig ist.

Nach Beendigung des Kampfes überreichte der Vorstand des Triberger Schachclubs, Herr Held, mit Worten der Anerkennung dem Mannschaftsführer des südbadischen Mannschaftsmeisters, Dr. Barnstedt, ein Blumengebind.

Schwarz: Andreas, Villingen



Weiß: E. Fritz, Offenburg

Damengambit

Stellung nach 41. Le 2

41. . . . L:d 3, 42. D:l Db 7, (Schwarz meldet Damentausch und will a7 nicht verlieren), 43. Le 2 — f 3 (nimmt die wichtige Diagonale unter Kontrolle), 43. . . . Dc 7, 44. Lf 3 — e 4! Dc 4, 45. Kf 3 Df 1 +, 46. Kg 4 (Weiß hat keinen anderen Zug. Der Deckungszug Df 2 verliert den Bauern h 3 Falls Weiß a 7 schlägt, droht Damenverlust oder matt durch Dh 1 + u. s. w.), 46. . . . Dd 1 +, 47. Hh 4 (auf Lf 3 droht T d 3 mit Damentausch und Bauernverlust), 47. . . . g 6!, 48. g 4 Kg 7, 49. Kg 3 T d 4!, 50. f 5! T d 2, 51. f 6 + ? (der entscheidende Fehler, geboten war e 6!), 51. . . . Kh 7, 52. Lg 6 + ?! (Zeitnot, der Untergang des Weissen), 52. . . . f:g 6 (Kg 6 matt in zwei Zügen). Weiß übersah im kritischen Augenblick, daß Turm und Dame noch die d Linie besitzen und das nach 53. D:a 7 + auf g 7 drohende Matt durch T d 7 abgedeckt werden kann. Weiß gab auf.

2. Juli — UNSER TAG — Nr. 75 Seite 4

Das kleinste Buch der Welt



666 666 Worte schrieb Herr Heinrich Schmitz. Die Worte sollen mit der Lupe einwandfrei gelesen werden können.

Die Atomuhr

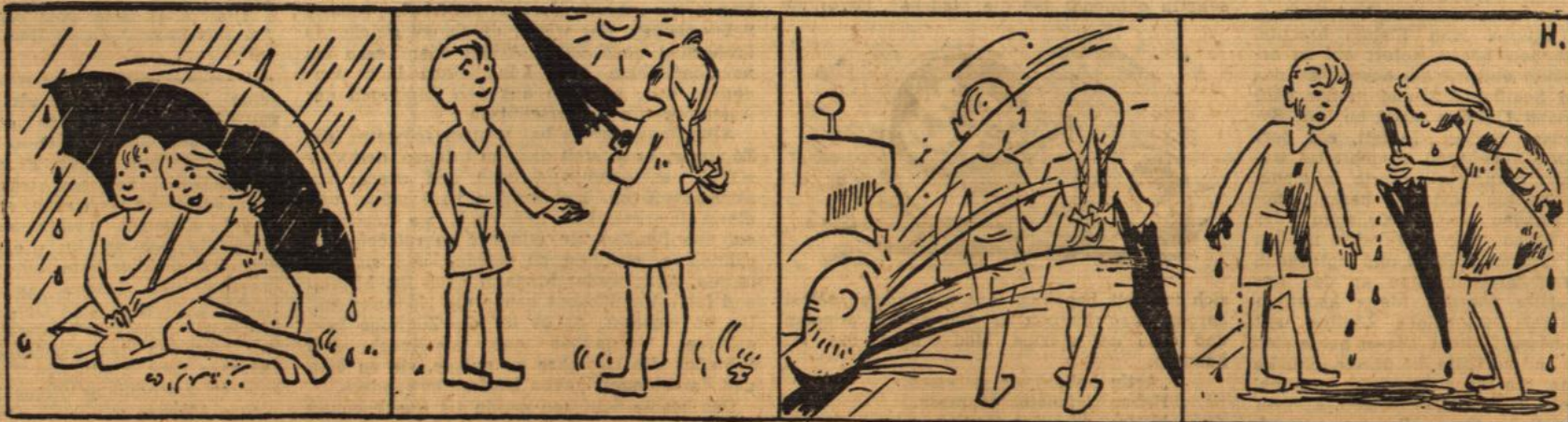
Das Wort „Atom“ hat in den letzten Jahren einen etwas unangenehmen Klang bekommen. Zu leicht löst das gelesene oder gehörte Wort Gedanken an die „Atombombe“ aus. Um so erfreulicher, wenn im Heft 9 der „Umschau“ in Wissenschaft und Technik von einer durchaus friedlichen Anwendung der Kenntnisse von den Atomen berichtet werden kann.

Der eigentliche Anlaß zu dieser Erfindung war — wie so oft in der Geschichte der Technik — wieder einmal ein Zufall. In den Laboratorien waren die Pläne zu einem Funkmeßgerät, das heute unter dem Namen RADAR bekannter geworden ist, fertiggestellt worden und es war auch die Reichweite des neuen Gerätes berechnet worden. Bei der Erprobung des Versuchsgerätes kam es jedoch zu unliebsamen Ueberraschungen. Man stellte sehr schnell fest, daß die gewünschte Reichweite bei weitem nicht erreicht wurde und daß die Ergebnisse in starkem Maße von der jeweiligen Wetterlage abhängig waren. Nach langem vergeblichen Suchen des möglichen Fehlers fand man endlich, daß die von der Antenne ausgestrahlten Wellen zum großen Teil von dem Wasserdampf, der sich ja immer in der Atmosphäre befindet, geschluckt wurden. Dieses Verschlucken der Energie trat aber nur bei einer ganz bestimmten Wellenlänge auf und durch eine kleine Veränderung der Wellenlänge des RADAR-Gerätes war der Fehler behoben.

Irgendwo muß aber doch die verschluckte Energie geblieben sein. Es sind die Atome in der Materie, die bei ganz bestimmten Wellenlängen zu schwingen anfangen und dabei natürlich Energie verbrauchen. Die Schnelligkeit, mit der solch ein Atom in seinem Atomverband schwingt, ist unvorstellbar groß. In einem Ammoniakmolekül beispielsweise schwingt das darin enthaltene Stickstoffatom in jeder Sekunde etwa 24 000 Millionen mal. Dabei sind diese Schwingungen von solch einer Regelmäßigkeit, daß die Wissenschaftler im National Bureau of Standards auf den Gedanken kamen, durch diese schwingender Atome eine Uhr zu steuern. Der Weg von diesem Gedanken bis zur fertigen „Atomuhr“ war nicht ganz einfach, aber er ist gefunden worden. Bisher war die Quarzuhr für die Wissenschaft der Inbegriff der exakten Zeitmessung. Aber die Atomuhr stellt in dieser Beziehung die Quarzuhr noch weit in den Schatten. Erst nach 300 Jahren würde sie im schlimmsten Fall um 1 Sekunde „falsch“ gehen.

Die Atomuhr hat die Größe eines kleinen Bücherschranks, aber ein Bedürfnis für eine so genaue Armbanduhr liegt ja auch wohl kaum vor. Dagegen begrüßen zum Beispiel die Astronomen das neue Zeitmeßgerät sehr. Besteht doch durch die neue Entwicklung berechtigter Hoffnung, daß endlich einmal die Frage geklärt werden kann, ob unsere Erde „genau geht“. Auch für die genaue Frequenzeinhaltung der Rundfunksender und für die Mehrfachtelefonie sind beachtliche praktische Auswirkungen zu erwarten.

FÜR UNSERE KINDER



Solch ein Schirm ist oft ein Segen, man bleibt trocken, strömt der Regen.

Wenn die Sonne wieder lacht, wird er einfach zugemacht.

Hui, was kommt vorbeigeht, schon sind beide naßgespritzt.

Regenwasser wäre besser als dies schmutzige Gewässer.

AUS UNSERER HEIMAT

Redaktion des Heimattells: Freiburg
Vaubanstr. 12, Tel. 2549 und 3043
Verantwortlich: H. Schäfer

Was gibt es auf Karten?

Aufruf für den Monat Juni 1949
127. Zuteilung Periode

Teigwaren

Klk. 1-6 Jahre: Karten Nr. 14, 24, 34, 34 C
Abschnitt „Nährmittel“ 7, 19 je 250 g = 500 g.
Karten Nr. 14B, 24B, 34B, 44 Abschnitt „Nährmittel“ 7 = 250 g.

Ueber 6 Jahre: Karten Nr. 11, 21, 31, 31 C
Abschnitt „Nährmittel“ 7, 9 je 250 g = 500 g.
Karten Nr. 11B, 21B, 31B, 41 Abschnitt „Nährmittel“ 7 = 250 g.

Schwerarbeiter: TS-Karte Nr. 61 Abschnitt
Nährmittel 1 = 250 g. MS-Karte Nr. 64 Ab-
schnitt Nährmittel 1, 2, 3 je 250 g = 750 g.
S-Karte Nr. 62 Abschnitt Nährmittel 1a, 1b, 2a,
2b, 3a, 3b je 250 g = 1500 g. Sst-Karte Nr. 63
Abschnitt Nährmittel 1a, 1b, 1c, 1d, 2a, 2b, 2c,
2d, 3a, 3b, 3c, 3d je 250 g = 3000 g. Gr. II Ab-
schnitt 287, 295 je 125 g = 250 g. Gr. III Ab-
schnitt 387, 391 je 150 g; 395, 200 g = 500 g.
Gr. IV Abschnitt 487, 300 g; 491, 495 je 350 g
= 1000 g.

Mütter-Karte Nr. 70. Anstelle von Teigwaren
kann auch Haferflocken oder Grieß abgegeben
werden. 11 Abschnitte „Nährmittel“ mit je 250 g
= 2750 g.

Haferflocken

Sgl. bis 1 Jahr: Karte Nr. 16 Abschnitt
„Nährmittel“ 7, 9, 17, 19 je 250 g = 1000 g.
Klk. 1-6 Jahre: Karten Nr. 14, 24, 34, 34 C
Abschnitt „Nährmittel“ 23, 25 je 250 g = 500 g.

Ueber 6 Jahre: Karten Nr. 11, 21, 31, 31 C
Abschnitt „Nährmittel“ 13 250 g.

Gefährdeten-Zulage: Anstelle von Hafer-
flocken kann auch Grieß abgegeben werden.
Abschnitte G 1, G 2, G 3 je 250 g = 750 g.

Butter

Gefährdeten-Zulage und Mütter-Zulage
Gefährdeten-Zulage: 2 Abschnitte je 250 g
= 250 g.

Mütter-Karte Nr. 70 2 Abschnitte mit je
125 g und 10 Kleinabschnitte je 5 g = 300 g.

Wir gratulieren!

Freiburg. Am 2. Juli feiert Bernhard
Bau Grünwälderstr. 20 seinen 77. Geburtstag.
Herr Bau ist einer der ältesten Milchhändler
unserer Stadt. Mit unermüdlichem Fleiße be-
treibt er seine Kunden schon 50 Jahre und heute
noch in seinen alten Tagen läßt er sich nicht
nehmen, noch täglich in aller Morgenfrühe die
Milch auszufahren. Wir gratulieren unserem
Leser auf das herzlichste.

Neuer Terminkalender der FDJ!

In der Kreisvorstandssitzung der FDJ-Freiburg
wurden folgende neue Termine festgelegt,
die wir allen Jugendlichen und darüber hinaus
allen Lesern zur Kenntnis bringen:

Montags, 20 Uhr, Volkstanz in der Schenkendorfschule

Dienstags, 20 Uhr, Sport auf dem Hebsack.

Mittwoch, 20 Uhr, Chor und Laienspiele in der Schenkendorfschule.

Donnerstags, 20 Uhr, Gruppenabend in der Schenkendorfschule.

An den Zusammenkünften können Jugendfreunde aller Gruppen teilnehmen. Für Herdern gilt der Dienstag, für Mitte, Stühlinger und Haslach der Donnerstag als Gruppenabend. Der Termin für die Wiehre wird noch festgelegt. Meldungen zum Sommerlager am Schluchsee vom 31. 7. 49 — 8. 8. 49 werden donnerstags auch von Jugendlichen, die nicht der FDJ angehören, in der Schenkendorfschule (Zimmer 5) oder schriftlich an den Kreisvorstand, Schenkendorfschule, „Haus der Jugend“, Freiburg — Haslach, entgegengenommen.

Freiburger Veranstaltungen

Städtische Bühnen:
Casino: Samstag, 2. Juli, 20 Uhr „Frau Luna“.

Sonntag, 3. Juli, 20 Uhr „Rigoletto“
Kammerspiele: Samstag, 21.15 Uhr auf dem Münsterplatz „Jedermann“

Sonntag, 19.30 „Haltstelle“
Pauluskirche: Sonntag, 3. Juli, 20 Uhr: Geistliche Abendmusik.

Lichtspiele:
Friedrichsbau und Kandelhof: Die Entscheidung.

Harmonie: Verführte Hände — Sonntag, 10 Uhr: XIV. Olympiade.
Union: XIV. Olympiade.

Freiburger Sonntagsdienst

Ärzte: Dr. Martin, prakt. Arzt, Schillerstr. 8, Tel. 2253. Dr. Austen, prakt. Arzt, Im Wolfswinkel 28; Dr. S. Werner, Facharzt für Kinderkrankheiten, Lerchenstr. 17, Tel. 2050.

Zahnärzte: Univ.-Zahnklinik, Günterstal, Torpl. 1, Tel. 2583; Bereitschaftsdienst von 10 bis 12 Uhr, Dr. Karl Freiberg, Escholzstraße 50.
Sonntagsdienst: Josef Engel, Freiburg, Reichsgrafenstraße 17.

Schwarzwaldverein Ortsgruppe Freiburg i. Br.
Sonntag, den 3. Juli 1949: Tageswanderung. Abfahrt um 6.20 Uhr nach Posthalde, Feldbergturn — Feldsee — Hinterzarten. Gehzeit 6 Stunden. Führung: Hellstern, N. Schmidt.

Teures Olivenöl

Freiburg. Aus dem Kontingent von rund 80 t des aus Frankreich eingeführten Olivenöls wird demnächst in Südbaden eine Ration von 100 g pro Normalverbraucher ausgeben. Der Preis für ein kg Olivenöl wurde auf 6.30 DM festgesetzt.

Ein neues Wahlmanöver der CDU?

Freiburg. In der Süvozzeit vom 24. Juni steht im Landtagsbericht folgendes zu lesen:
... wurde der Entwurf eines Landesgesetzes zur Änderung der Gemeindegetränksteuer (sprich: Erweiterung der Steuer auf alle alkoholhaltigen Getränke Red. U.T.), einstimmig angenommen. Im Zusammenhang mit diesem Entwurf, der auf Veranlassung der Stadt Freiburg im Landtag eingebracht worden war, ...

Es ist eine der üblichen Touren, mit denen die CDU operiert, wenn es darum geht, anderen die Mitverantwortung übertragen zu wollen, wenn sie gegen die Interessen der Werktätigen Gesetze und Verordnungen erläßt. Wenn sie bei solchen Gelegenheiten behauptet, daß die SP-Führung in Hannover oder die Unternehmervertreter der DP sich mit den wirtschaftlichen und politischen Manövern der CDU einverstanden erklärt haben, oder Gesetzesvorlagen der CDU zugestimmt haben, dann geht sie ja meist nicht fehl. Leider ist dies auch im Landtag in Freiburg fast immer der Fall. Dies zeigt die Zustimmung der SP — und selbstverständlich der wärmsten Zustimmung der DP — beim sog. „Notopfer“ und bei der besagten Getränkesteuer.

Daß die CDU aber in ihrem Presseorgan zu behaupten wagt, die Landtagsvertreter der KP hätten mit ihnen „einstimmig“ dieser Getränkesteuer zugestimmt, das geht dann doch zu weit! Unsere Leser wissen, daß wir einer

steuerlichen Belastung der Bevölkerung niemals zustimmen werden. Aber die Leser der Süvozzeit, die vielleicht unsere heutige Ausgabe in die Hände bekommen, wollen wir hiermit doch auf die mangelhafte Berichterstattung der CDU aufmerksam machen. Da wir nicht annehmen, daß die Süvozzeit diesen „Druckfehler“ unwidersprochen in ihrem Archiv wird schlummern lassen, hoffen wir sie auf diesem Wege zu einer Berichtigung angeregt zu haben.

Wer gab der Stadtverwaltung den Auftrag?

Der nächste Satz des o. a. Zitats aus der Süvozzeit gibt aber noch zu einer anderen Klarstellung Anlaß. Die Stadt Freiburg soll danach die Veranlasserin der Getränkesteuer gewesen sein! Im Stadtrat ist dieses Thema niemals berührt worden! Es ist aber nicht üblich, daß eine Stadtverwaltung ohne Auftrag des Stadtrats an die Regierung herantritt, die Steuern für die Bevölkerung zu erhöhen. Oder sollte der OB., dem wir solche selbstherrlichen Seitensprünge allerdings schon zutrauen, wirklich diesen Schritt von sich aus unternommen haben? Es wäre interessant zu erfahren, wie es sich damit verhält. Der OB schuldet uns auch noch immer die Antwort auf unsere öffentliche Anfrage in der Angelegenheit des Theaterschrotts. Vielleicht wird er uns beide Fragen in absehbarer Zeit beantworten. Die Bevölkerung wartet begierig auf eine ausführliche Klarstellung.

Wer schützt die Invaliden vor Willkür

Ein alter Leser schickte uns dieser Tage eine Schilderung seiner Schwierigkeiten, die ihm vonseiten der Vermieterin gemacht werden. Hier einige Auszüge aus dem Schreiben

Ich bin 100% kriegsbeschädigt, lebe mit meiner Frau und meinem Sohn von 110 DM monatlich in der Löwenstraße bei einer Frau J. M. in Miete, und zwar bewohne wir einen Wohnraum, eine Mansarde, eine Küche und haben Speicher- und Hofbenutzung. Nach einem Fliegerangriff ermäßigte Frau J. M., in Anbetracht der stark beschädigten Wohnung, die Miete. Aber nun scheint das Geld knapp zu werden, und Frau M. erklärt, daß die Feststellungsbehörde sich in der Schätzung seiner Zeit, kurz nach dem Angriff, geirrt habe, und daß ich das Fehlende nachbezahlen müsse. Im übrigen, so erklärte Frau M., müsse ich ab sofort die alte „Vor dem Angriffmiete“ wieder bezahlen, da die Wohnung inzwischen instandgesetzt worden sei. Nun bitte ich alle, die es interessiert eine „instandgesetzte Wohnung“ zu sehen, zu mir zu kommen: nichts hat Frau M. machen lassen außer zwei neuen Fenstern — aber die zugehörigen Maurerarbeiten habe ich bezahlt! So sieht es bei mir aus: die Decke in der Küche hängt durch, weil die Balken gebrochen sind, und damit nicht der Gips und aller Dreck des Zwischenbodens in die Küche hinunterfällt, habe ich Stoff daruntergenagelt. Der Bezirksarchitekt hat erklärt, daß in dem Zimmer über der Küche niemand wohnen dürfe, da sonst die Decke herunterbrechen kann. Es wohnen nun doch Mieter dort, das ist grob fahrlässig — aber es bringt Miete. Die Lamperien in der Küche sind fort, ich habe Pappdeckel hingegenagelt, damit die Kälte von draußen und aus dem Keller keinen direkten Zutritt hat. Auch die Bodenbalken des neben der Küche verlaufenden Hausgangs sind gebrochen, und es ist lebensgefährlich dort zu gehen, man kann die gebrochenen Balken vom Keller aus sehen. Ueberall sind Spalte und Risse. Einen Teil der Küchenwand habe ich mit Papier bedeckt, damit man die aus dem Keller in der Wand aufsteigende Feuchtigkeit nicht sieht. Auch im Schlafzimmer sind die Lamperien fort, und durch den Spalt kann man die durch das Kellerfenster von der Straße her einbrechende Helligkeit wahrnehmen. Es ist feucht und eine dumpfe Luft im Schlafzimmer, weil der Boden völlig zerstört ist und nichts mehr abhält. Ich habe ihn notdürftig selbst mit Brettern decken lassen, sonst wären wir durchgebrochen. Auch eine zweite Tür zur Wohnung als Abschluß von draußen habe ich anbringen lassen müssen, da die eigentliche Tür kaputt war. Ich frage Frau M.: „Wo sind die zur Instandsetzung des Hauses zugewiesenen Materialien hingekommen, z. B. die Ziegel, die für

meine Wohnung bestimmten Tapeten?“ Keine Antwort. Weiter: es war kürzlich auch ein Herr der Feststellungsbehörde bei mir, dieser hat, nachdem er längere Zeit bei Frau M. war, auch meine Räume besichtigt und hat zu allem gesagt: „Das ist doch schön, wie hell und luftig das hier ist, und die Decke hält noch lange, und sogar eine „zweite“ Türe, eine Doppeltüre haben Sie“ — und dann war der Herr wieder längere Zeit bei Frau M. — wo es doch bei „mir“ etwas festzustellen gab, und nicht in der Wohnung von Frau M. Ich aber soll die alte Miete bezahlen, weil die Wohnung „wiederhergestellt“ ist. Das nenne ich eine feine Gesinnung und ein felnes Benehmen: ich bin ja Vollinvalid, kann mich nicht wehren.

Herdern. Mittags stießen auf der Kreuzung Karl-Wolfinstraße ein Kraftrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftfahrer wurde mit einer Gehirnerschütterung und erheblichen Schürfwunden in die chirurgische Klinik gebracht. Außerdem entstand erheblicher Sachschaden. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Herdern. Während Arbeiter auf dem Güterbahnhof mit dem Ausladen von in Kisten verpackten Glasscheiben beschäftigt waren, geriet die Holzrolle der Kisten in Brand. Durch die entstehende Hitze zersprangen eine große Anzahl der Scheiben. Der Schaden ist beträchtlich.

An der Kreuzung Stadt-Hauptstraße stießen ein PKW und eine Radfahrerin zusammen. Die Radfahrerin wurde mit einer Brustkorbschütterung in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Eine andere Radfahrerin, die mit einem LKW zusammenstieß, erlitt einen Schädelbruch. Im Kleingartengebiet gerieten zwei Gartenhäuschen in Brand und brannten vollständig ab. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Friedrich Ebert-Platz. Dort stießen an der Ecke Heiliggeiststr. ein Motorradfahrer und ebenfalls ein PKW zusammen. Den ersten dürfte bei diesem Unfall die Schuld treffen, da er das Vorfahrtsrecht nicht beachtete und falsch einbog. Er stürzte, zog sich eine doppelte Knöchelfraktur zu und erlitt an seinem Krad schweren Schaden.

Stadtmitte. Auch an der Ecke Wilhelm-Belfortstraße stießen ein Kraftrad und ein PKW zusammen, wobei Personen- und Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Eine 60jährige Frau wurde beim Ueberqueren

Solidarisch mit Max Reimann

Freiburg. In den Mitgliederversammlungen der Stadtteile Herdern und Haslach in dieser Woche wurde einstimmig gegen die Inhaftierung des Genossen Max Reimann protestiert. Es wurde mit aller Schärfe gefordert, daß die widerrechtliche Inhaftierung, die jetzt nur noch den Zweck haben kann, Max Reimann an seiner Kandidatur zum Bundestag zu hindern aufgehoben wird und Max Reimann sofort in völlige Freiheit gesetzt wird.

Jedermann-Spiel von Hofmannsthal

Der Aufführung des „Jedermann“ in Freiburg auf dem Münsterplatz wird von der Bevölkerung größte Beachtung geschenkt. Hugo von Hofmannsthal, dessen Todestag sich am 15. Juli zum 20. Male jährt, stellt seiner erfolgreichen Bearbeitung folgende Worte voran:

„Die deutschen Hausmärchen, pflegt man zu sagen, haben keinen Verfasser. Sie wurden von Mund zu Mund weitergetragen, bis am Ende langer Zeiten, als Gefahr war, sie könnten vergessen werden oder durch Abänderungen und Zutaten ihr wahres Gesicht verlieren, zwei Männer sie endgültig aufschrieben. Als ein solches Märchen mag man auch die Geschichte von Jedermanns Ladung vor Gottes Richterstuhl ansehen. Man hat sie das Mittelalter hindurch an vielen Orten in vielen Fassungen erzählt; dann erzählte sie ein Engländer des 15. Jahrhunderts in der Weise, daß er die einzelnen Gestalten lebendig auf eine Bühne treten ließ, jeder die ihr geübten Reden in den Mund legte und so die ganze Erzählung unter die Gestalten aufteilte. Diesem folgte ein Niederländer, dann gelehrte Deutsche, die sich der lateinischen oder griechischen Sprache zu dem gleichen Werk bedienten. Ihrer einem schrieb Hans Sachs seine Komödie vom sterbenden reichen Manne nach. Alle diese Aufschreibungen stehen nicht in jenem Besitz, den man als den lebendigen des deutschen Volkes bezeichnen kann, sondern sie treiben im toten Wasser des gelehrten Besitzstandes. Darum wurde hier versucht, dieses allen Zeiten gehörige und allgemeingültige Märchen abermals in Bescheidenheit aufzuzeichnen. Vielleicht geschieht es zum letztenmal, vielleicht muß es später durch den Angehörigen einer künftigen Zeit noch einmal geschehen.“

Freiburger Zeitgeschehen

ren der Rotteckstraße von einem 13 Jahre alten Jungen, der auf seinem Rad des Wegs kam, angefahren, wobei beide stürzten. Mit einer Gehirnerschütterung und einer Platzwunde am Hinterkopf wurde die Frau in die Klinik gebracht.

St. Georgen. In der Andreas Hoferstraße stieß ein LKW-Fahrer, nachdem er dort seine Ladegeschäfte erledigt hatte, nach rückwärts und fuhr gegen ein Kreuzfixstandbild. Dieses wurde schwer beschädigt.

Littenweiler. In der Alemannenstraße fuhr ein LKW gegen die Drahtverbreitung eines elektrischen Lichtmastes und riß dabei 4 Masten um.

Haslach. Zur Nachtzeit wurde aus dem Flur einer Wohnung im Feldmattenweg ein dort verschlossenes Fahrrad, Marke Presto Fabr. Nr. 631 777 gestohlen.

Freiburg. Die Bevölkerung der Stadt wird in der heutigen Bekanntmachung (siehe Inseratenteil) darauf hingewiesen, sparsam mit dem Wasserverbrauch umzugehen.

Das Südwestdeutsche Stenografentreffen in Waldkirch vorverlegt. Der für den 13. und 14. August vorgesehene 1. Südwestdeutsche Stenografentag in Waldkirch wurde wegen der Wahlen zum westdeutschen Bundestag auf den 6. und 7. August vorverlegt. An dieser wichtigen stenografischen Tagung nehmen Stenografen aus ganz Deutschland teil. Unter den Anmeldungen befinden sich bereits auch einige Teilnehmer der Ostzone.

Vorzeigen!

Das ist ein Wort, das an die vergangene Militärzeit erinnert. Diese Zeit ist nun für uns vorbei, wir werden jedenfalls mit allen Werktätigen dafür kämpfen, daß sie nicht wiederkehrt. Trotzdem gibt es noch immer gewisse Kreise, die die Methoden dieser Zeit in der Behandlung anderer Menschen anwenden. So ist es zum Beispiel auch in der Firma Gütermann u. Co., Waldkirch. Dort „regiert“ ein Prokurist, ein gewisser Herr Seng. Der glaubt, auch weiterhin in Kommiss machen zu können. Von jedem Arbeiter, der sich aus der Betriebsgärtnerei einen Kopf Salat oder ein paar Krautsetzlinge mitnimmt, verlangt er, daß diese vorgezeigt werden, damit der Preis genau festgelegt werden kann, und jeder Kopf Salat berechnet wird.

Die Arbeiter wissen, daß ihnen in dem Betrieb nichts geschenkt wird und daß Herr Seng zu denen gehört, die anderen Leuten nichts schenken. Aber die Arbeiter sind äußerst empört darüber, daß sie für den aufgeschossenen Salat usw., der teilweise fast ungenießbar ist, auch noch zahlen müssen. Ein Betriebsangehöriger fragt Herrn Seng: „Haben Sie denn aus der Vergangenheit nichts gelernt? Sind Sie immer noch ein Vertreter der kapitalistischen, überholten Wirtschaft? Wenn ja, dann sind wir im Bilde, Wenn nein, dann sei Ihnen dringend empfohlen, Ihren Arbeitskollegen zu helfen, deren Lebenslage etwas zu verbessern. Sie haben doch selbst eine Familie und wissen, wie schwer es ist, und wieviel Schweiß es kostet, diese heute zu ernähren.“

Die Erbitterung der Arbeiter wird Herrn Seng vielleicht veranlassen, in Zukunft mehr Verständnis für seine Kollegen zu zeigen und die Rolle des Dieners der Unternehmer abzugeben. (fl.)

Aus der Arbeit der FDJ

Freiburg. Trotz der allgemeinen Vorbereitungen zum Bezirkstreffen am 9. und 10. Juli in Sulzburg, an dem Jugendliche aus den Kreisen Emmendingen, Mühlheim und Freiburg teilnehmen werden, sowie zum Sommerlager am Schluchsee (31. 7. — 8. 8. 49) finden die Mitglieder der FDJ auch Zeit zu anderen Dingen. Eine Jugendfreundin, M. R., sah sich in dieser Woche den Film: „Der Herr der 7 Meere“ an und schrieb eine Kritik, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten. Zeugt diese kritische Betrachtung eines historischen Films doch von dem Willen der jungen FDJler, sich von den atemberaubenden Szenen solcher Filmstreifen nicht verblüffen zu lassen, sondern die geschichtlichen Ereignisse und ihre moderne Auslegung im Film der politischen und gesellschaftlichen Situation unserer Zeit gegenüberzustellen.

„Der Film zeigt, wie England als einziges, widerstandsfähiges Land Europas mit der angehenden Weltmacht Spanien im 16. Jahrhundert in kriegerische Konflikte verwickelt wurde und wie vor allem beiderseits grausame und räuberische Seeschlachten ausgefochten wurden.

Bedauerndwert allerdings ist, daß neben den größten Folterungen und Grausamkeiten unwirkliche Dinge derart aufgebracht wurden, daß dadurch der Film an realistischen Inhalt verlor.

Man erkennt in diesem Film deutlich, daß ein Staat, der nicht auf einer sozialistischen Grundlage steht, seine Reichtümer nicht durch

eine friedliche Entwicklung und planvolle Wirtschaft erwerben kann, sondern nur durch den Ueberfall und die Vergewaltigung anderer Völker, sowie durch die Ausbeutung der Menschen, die z. B. in diesem Film bis zur Unmenschlichkeit als Sklaven an die Galeere gefesselt werden.

Nach den bitteren Erfahrungen der Vergangenheit finde ich es allerdings nicht empfehlenswert, gerade der deutschen Jugend solche Filme abenteuerlichen Inhalts, die im Grunde genommen nur eine versteckte Kriegspropaganda darstellen, zu zeigen, sondern wir würden vielmehr Filme wirklich friedlichen und den Frieden fördernden Inhalts kennenlernen. Schanddaten, die in diesem Film mit Ruhm und Ritterkreuzen ausgezeichnet werden, sollten besser als das hingestellt werden, was sie in Wirklichkeit sind: Erscheinungen aus der jahrtausendalten Kette des Blutvergießens und des Elends der unterdrückten Menschheit.“ (Martha Rummelin).

Jugendbildungswerk Freiburg teilt mit

Wir beabsichtigen am 2. Juli 1949 im Hörsaal 5 der Universität Freiburg einen Ausspracheabend für die Mitglieder des Jugendbildungswerkes und deren Eltern, sowie für alle Interessenten und Förderer unserer Institution durchzuführen. Beginn des Abends, der von dem Orchester des Jugendbildungswerkes unter der Leitung des Herrn Goldschmidt musikalisch umrahmt wird, ist auf 20 Uhr festgelegt.

Südbadische Imker fordern Zucker

Keine Vertretung ihrer Interessen durch die Regierung / KPD hat ihre vollste Unterstützung zugesagt

Offenburg. Der Landesverband Badischer Imker hielt am Sonntag seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Nach Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Josef Klemm (Goldschauer) gab Geschäftsführer Robert Hutt (Offenburg) den Geschäftsbericht.

Danach sank die Zahl der Bienenvölker in Südbaden von 120 000 im Jahre 1944 auf ca. 20 000 im Jahre 1947. Einen schweren Aderlaß erlief die südbadische Bienenzucht durch die Abgabe von 10 000 der besten Völker nach Frankreich und durch die Verweigerung des unentbehrlichen Bienenzuckers in den Jahren 1945-48. Nach eigenen Erhebungen des Verbandes beträgt die Zahl der Bienenvölker zur Zeit ca. 60 000.

Einen wesentlichen Teil der Tagung nahm die Zuckerversorgung für den Herbst in Anspruch. Schriftführer Kaiser (Freiburg) schilderte in treffenden Worten die großen Schwierigkeiten, die sich der Zuckerversorgung seit 1945 entgegenstellen haben. Erstmals war eine Zuteilung von drei Tonnen Schmutzzucker zum

Bank- und Sparkassengläubiger
verwerten Sie Ihre Anlagekonten
durch Zeichnung 6% Reichsbahnleihe.
Sie können dann über Ihr Geld bereits
nach Ablauf eines Jahres verfügen.
Zeichnungsschluss: 9. Juli 1949.

Herbst 1948 möglich gemacht worden. Bereits im Mai 1949 wurden vom Verband die Verhandlungen mit der Regierung zwecks Zuteilung des Herbstzuckers aufgenommen. In einem Schreiben des Verbands an Staatspräsident Wohleb wurde zum Ausdruck gebracht, daß die badischen Imker in den verflochtenen Jahren schon deutlich verspüren mußten, daß ihre Belange von Regierungsseite kaum oder nur wenig Berücksichtigung fanden.

Die Imker fordern pro Volk 7,5 kg Zucker

und erklären sich bereit, im Rahmen des Möglichen den Krankenhäusern, Altersheimen und Sanatorien zum üblichen Marktpreis Honig zur Verfügung zu stellen. Ein dementsprechender Antrag wurde vom Verband im Landtag eingereicht. Wie wir von der Geschäftsstelle des Verbandes erfahren, hat der Vorsitzende der kommunistischen Landtagsgruppe, Abg. Erwin Eckert dem Verband in einem Schreiben bereits die Unterstützung des Antrages durch die kommunistische Gruppe zugesagt, weil die Erweiterung des Bienenstandes wichtig ist. Bei

sonders in diesem Jahr macht sich die fehlende Befruchtung der Obstbaumblüten in einem geringen Fruchtansatz bemerkbar.

Die Jahreshauptversammlung brachte in einer einstimmig angenommenen Resolution, die der Regierung zugeleitet werden soll, zum Ausdruck, die gesamte Imkerschaft Südbadens müßte bei Nichtbewilligung ihrer Forderung zu der Überzeugung kommen, daß die Regierung ihre Notlage nicht kennen will, oder ihre Interessen an zuständiger Stelle nicht zu vertreten weiß.

Internationaler Genossenschaftstag

Zum 27. Internationalen Genossenschaftstag am Sonnabend, dem 2. Juli 1949 erließ der Internationale Genossenschaftsbund einen Aufruf, in dem er im Namen der genossenschaftlichen Organisationen aller fünf Erdteile zu einem machtvollen Bekenntnis zu den Idealen der freien und freiwilligen Genossenschaftsbewegung aufruft. Er fordert sie auf, ihren Friedenswillen zu bekunden, Front zu machen gegen alles der Verwirklichung des Friedens im Wege stehende, und alle friedlichen Kräfte zu sammeln zur Abwehr der Gefahr eines neuen Krieges.

Der Internationale Genossenschaftsbund erklärt, daß eine genossenschaftliche Ordnung der sicherste Weg ist, einer drohenden Gefahr für den Frieden zu begegnen. Die genossenschaftlichen Ideale der Gerechtigkeit, der Freiheit für alle und das unablässige Streben nach wirtschaftlichem und sozialem Fortschritt durch die Macht des freiwilligen Zusammenschlusses überwinden Ausbeutung, Unterdrückung und nationalistische Aggression.

Nachdem die Menschheit durch Faschismus und Nationalismus noch einmal in einen Weltkrieg gestürzt worden ist, der eine weitere Steigerung der Schrecken mit sich brachte und dessen Verlauf erneut bewiesen hat, daß es

keine Lösung der Probleme des internationalen Zusammenlebens der Völker durch die Mittel der Gewalt und des Hasses gibt, sollte die Menschheit reif sein für den Gedanken, daß es nur einen wahren Weg zur Lösung internationaler Fragen gibt: Zusammenarbeit in genossenschaftlichem Geiste. Nur wenn auch auf wirtschaftlichem Gebiet der internationale Kampf aller gegen alle überwunden und durch genossenschaftliche gegenseitige Hilfe ersetzt ist, so heißt es in dem Aufruf, wird die Menschheit sich eines dauernden Friedens erfreuen können.

Was unsere Leser schreiben:

Die Aufgaben der Betriebsräte

Vom Betriebsratsvorsitzenden der Schwarzenbach-Granitwerke, wird uns geschrieben:

Vor welche Aufgaben stellt das Betriebsrätegesetz die neugewählten Betriebsräte? Das Mitbestimmungsrecht erstreckt sich auf verschiedene Punkte. Einige Paragraphen sehen nur ein Informations-, Beratungs- und Vorschlagsrecht für wirtschaftliche Fragen vor. Das BRG genau so wie das Kontrollratsgesetz Nr. 22 sind Rahmengesetze, die durch betriebliche Vereinbarungen untermauert werden müssen. Erst durch die Betriebsvereinbarung wird dem Betriebsrätegesetz die fundamentale Grundlage geschaffen, die notwendig ist, das Mitbestimmungsrecht zum Wohle der Arbeiterschaft anzuwenden. Durch die Betriebsvereinbarung wird dem Betriebsrätegesetz die fundamentale Grundlage geschaffen, die notwendig ist, das Mitbestimmungsrecht zum Wohle der Arbeiterschaft anzuwenden. Durch die Betriebsvereinbarung wird der Eigenart des Betriebes Rechnung getragen und eine konstruktive Betriebsrätearbeit gesichert.

Es ist nicht allein damit getan, ein Instrument zu besitzen, man muß auch darauf spielen können. Auf Grund dessen wirft sich die Frage auf, ob wir auch die fähigsten und tatkräftigsten Kollegen gewählt haben? Diese Frage ist umso berechtigter, weil wir vielfach feststellen müssen, daß teilweise Betriebsräte gewählt wurden, die sich nur wählen ließen, weil niemand anders dazu bereit war.

Daraus ergibt sich, daß die Gewerkschaften ihre ganze Kraft auf die Schulung konzentrieren müssen, um diesen Kollegen das Rüstzeug für ihre Aufgaben zu vermitteln. Der Satz: „Wissen ist Macht“, wird graue Theorie bleiben, wenn nicht das Wissen zum Wohle der Kollegen angewandt wird. Deshalb bleibt das Betriebsrätegesetz ein

Koblenz. Beim Kreisdelegierten der Militärregierung des Kreises Simmern wurde ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen Wertgegenstände und Kleidungsstücke im Gesamtwert von 300 000 fr. in die Hände.

Kleine Umschau

Verband der Zeitschriftenverleger gegründet
Bad Dürkheim. In Bad Dürkheim fand vergangene Woche die Gründungsversammlung des Verbandes der Zeitschriftenverleger der französischen Zone statt. Vorsitzender wurde Herr Hollbach vom Dreikreise-Verlag in Baden-Baden, zweiter Vorsitzender Heinz Rohr, Kaiserslautern. 25 Verlage traten dem neuen Verband bei.

Internationales Gewerkschaftstreffen

Der Badische Gewerkschaftsbund veranstaltet in der Zeit vom 15. Juli bis 1. August ein internationales Treffen junger Gewerkschaftler in Ueberlingen am Bodensee. Es werden vor allem Jugendliche aus der Schweiz, aus Frankreich, Belgien und Holland sowie aus den Ländern Deutschlands erwartet.

Kriegsgefangene finden keine Arbeit

Tübingen. Im Monat Mai haben sich bei den Arbeitsämtern Württemberg-Hohenzollern 350 ehemalige Kriegsgefangene aus der Gefangenschaft zurückgemeldet. Am Ende des Monats waren davon insgesamt noch 178 ohne Arbeit.

Wer ist der glückliche Gewinner?

Der Hauptgewinn der 3. Klasse der 5. Süddeutschen Klassen-Lotterie fiel mit 30 000 DM auf die Nummer 127454. Die Erneuerung der Lose zur 4. Klasse ist bei den zuständigen Staatlichen Lotterie-Einnehmern bis 7. Juli vorzunehmen.

Landwirte schützt die Reben!

Der Rebschutzdienst des Staatl. Weinbauinstitutes gibt bekannt:

Die Blüte der Reben ist außer bei Gutedel im allgemeinen beendet. Die jungen Beeren sind jetzt durch keinen Kupferbelag geschützt. Infolge der trockenen und nachts recht kühlen Witterung der letzten zwei Wochen waren Peronospora-Ausbrüche nicht möglich. Der Pilz wird aber sofort hervortreten und Ansteckungen hervorrufen, wenn Regen oder Tau fällt. Es wird deshalb dringend empfohlen, die Nachblütespritzung sobald als möglich durchzuführen, auch wenn man nur wenige Oelflecke sieht. Jedes Hinausschieben dieser wichtigsten Kupferspritzung bedeutet ein Risiko. — Wo man noch nicht in die abgehende Blüte spritzen kann, nimmt man eine Zwischenbehandlung vor, falls Regen oder Taubildung zu erwarten ist. — Zur Nachblütespritzung ist Kupfervitriolkalkbrühe, zur Zwischenbehandlung ein Kupferfertiigpräparat oder ein Kupferstäubemittel an geeigneten Stellen.

In einigen Lagen ist der Heuwurm ziemlich stark aufgetreten. Mit Nirosan oder Gesarol kann man jetzt nicht mehr viel ausrichten. Mehr Erfolg hat man gegen die versteckt lebenden Rüpchen mit Nikotin oder mit E. 605. Beide Mittel sind giftig und daher vorsichtig zu handhaben.

Zur Aescherichbekämpfung verwendet man

bei der Nachblütebehandlung Spritzschwefel oder stäubt man bei warmem und trockenem Wetter mit Weibergschwefel.

Mit der Kontrolle des Sauerwurmmottenfluges ist vom 10. Juli ab zu beginnen.

92 Prozent kampftentschlossen

In der Spinn- und Weberei Kollnau hat die Belegschaft in einer Urabstimmung bekundet, daß sie entschlossen ist, den Kampf um die Lohnerhöhung durchzuführen und die Forderung der Textilgewerkschaft mit aller Konsequenz durchzusetzen. 92 Prozent der Belegschaft sprach sich bei einer in den vergangenen Tagen durchgeführten Urabstimmung dafür aus, den Stundenlohn um 15 D-Pfennig pro Stunde zu erhöhen.

Vorläufig kein Abbau ziviler französischer Dienststellen

Stuttgart. Nach einer Meldung der „Wirtschafts-Zeitung“ wird der für April angekündigte, dann auf Ende Juni verschobene Abbau der zivilen Dienststellen der französischen Militärregierung jetzt nicht mehr vor dem 1. Oktober erwartet. Der Zeitung zufolge dürfte sich vor Errichtung des Weststaates im französischen Besatzungsregime nicht grundsätzliches ändern.

Einmal so - und einmal so!

Erschwerte Zulassung zum Universitätsstudium im Westen

Die Universität macht darauf aufmerksam, daß es die Ueberfüllung fast aller akademischen Berufe notwendig macht, diejenigen von der Zulassung auszuschließen, die keine guten Zeugnisse über die Reifeprüfung oder über eine akademische Zwischenprüfung vorlegen können.

Die Zulassung für die beiden ersten Studiensemester erfolgt nur unter der Verpflichtung zur Teilnahme an den propädeutischen Kursen. Andere wichtige Bedingungen oder Beschränkungen werden den Bewerbern vor der Immatrikulation bekanntgegeben.

Gesuche um Zulassung sind nach genauer Ausfüllung des Antragsvordruckes mit den darin bezeichneten Unterlagen bis spätestens 15. Juli 1949 einzureichen.

Die Vorlesungen des Wintersemesters 1949/50 beginnen am 2. November.

Die besten Aktivisten auf die Arbeiter- und Bauernfakultäten im Osten

Die große Werbekampagne für das Arbeiter- und Bauernstudium — besonders für die Arbeiter- und Bauernfakultäten — sind in vollem Gange. Zahlreiche Presseartikel, Kurzreferate im Rundfunk, Werbebroschüren und besondere Betriebsveranstaltungen mit Ansprachen von Studenten informieren die Arbeiter und Bauern über die Dauer des Studiums, über die spätere

Am Sonntag, den 3. 7. 1949, um 19.15 Uhr, überträgt der Deutschlandsender das 16. öffentliche Synchronkonzert, mit einem Klavierkonzert von Beethoven und der 4. Symphonie von Tschalkowski.

ren Einsatzmöglichkeiten, über die materielle Sicherung des Studiums usw. Viele Tausende junger Arbeiter und ihre Eltern sind angesprochen worden und entscheiden sich nun aus persönlichen Gründen in ihrem Einzelfalle für oder gegen ein Studium. Dieser Teil der Kampagne, der sich an die einzelnen wendet, verläuft befriedigend. Unbefriedigend ist aber noch der Teil der Werbekampagne, der sich an die volkseigenen Güter und volkseigenen Betriebe, an die MAS und an die demokratischen Verwaltungen und Organisationen als Ganzes wendet und sie auffordert, durch die Freistellung ihrer besten Aktivisten für ein Hochschulstudium am Aufbau einer neuen Intelligenz mitzuhelfen.

Theaterkrise an einem Beispiel

Ich hatte gerade einen sehr gelehrten aber gar nicht weiterhelfenden oder wegweisenden Artikel über die augenblickliche Theaterkrise gelesen als es klingelte. Man bot mir die DND und einige andere Illustrierte zum Bezug an. Als ich mit den Werbern in ein Gespräch kam, stellte es sich heraus, daß es stellungslose Künstler waren, die bei dem Offenburger „Theater der Hundert“ beschäftigt gewesen sind. Wir unterhielten uns über die recht ansprechenden Leistungen dieses Theaters, über die „Iphigenie“, deren Aufführung allgemein als „kulturelles Ereignis“ gefeiert worden war und über das darauf folgende Lustspiel. Und jetzt? Sommer — Saure-Gurken-Zeit! Ein Achselzucken. Was soll werden? Vielleicht im Herbst

wieder. Ist es nicht beschämend, daß gerade die Kreise, die sich auch heute noch so gerne als Hüter der europäischen Kultur bezeichnen, daß diese Kreise so wenig tatkräftiges Interesse an der Unterhaltung eines ständigen Theaters in Offenburg gezeigt haben? Wenn das Theater als solches einem wirklich inneren Bedürfnis des Volkes entspricht, und ich glaube nicht, daß man es bezweifelt, dann geht es nicht an, nur mit Aufrufen, Vorworten und Ähnlichem sein Interesse zu bekunden. Wir haben an dieser Stelle immer wieder auf die Notwendigkeit der Tat hingewiesen.

Wenn ein Schauspieler heute Blut spenden muß, um dringenden Geldverpflichtungen nachkommen zu können, und wenige Stunden da-

nach auf den Brettern steht, dann sollte man gleich kapitulieren.

Eine Bühne, die mit sparsamen Mitteln beachtliche Aufführungen herausbrachte und bestrebt war, neben dem reinen Unterhaltungsstück die Pflege des anspruchsvollen und kulturell wichtigen Schauspiels und Dramas zu übernehmen (die selten ein Kassenerfolg sein werden), muß finanziell unterstützt werden. Der Staat, die Stadt, der Funk und die Gewerkschaften sollten es sich angelegen sein lassen, fördernd und helfend einzugreifen. Sie taten es nicht und nun liegen die Schauspieler auf der Straße, die Menge der Arbeitslosen vermehrend. Daß zudem gerade die Bühnenkünstler in andere Berufe kaum vermittelt werden können, ist bekannt. Meine beiden Besucher sind bestrebt, sich selbst zu helfen. Ob es ihnen gelingen wird? In ihren Gesichtern war die Not eingezeichnet. Sie, die so oft auf der Bühne in den Tragödien das alte Gesetz des schuldlos in ein schweres Schicksal Gestorbenen verkörpert haben, sind nun selbst mitten hineingeworfen in die Not, an der sie schuldlos sind.

Zu prüfen wäre die Frage, ob man überhaupt Lizenzen erteilen darf, ohne daß eine Kautions den Schauspielern ihren Lebensunterhalt von vornherein sichert oder durch eine bzw. mehrere Institutionen die Garantie für den Fortbestand des Theaters auch in einer momentanen Krise übernommen wird. Daß dieses möglich sein muß, beweisen die Verhältnisse in der Ostzone. Und wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Zwölf Jahre „tausendjähriges Reich“ haben das geistige Gefüge des deutschen Theaters bis ins Innerste erschüttert, es kann trotzdem weiterleben, wenn nicht jetzt durch Uninteressiertheit oder Gedankenlosigkeit die Lethargie eine tödliche wird.

Zum zweiten Gang nach Köln

Rätselraten um den Endspielpartner des VfR Mannheim

Die Kritiken über das vorentscheidende Meisterschaftsspiel zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und Borussia Dortmund gipfelten größtenteils in der Feststellung, daß wir zur Zeit keine Mannschaft in Deutschland haben, die im Vergleich zu den Vorjahresjahre den Titel eines Deutschen Meisters verdient hätte. In diesem Zusammenhang wird gerne der 1. FC Nürnberg zitiert, der zweifelslos im vergangenen Jahr eine wahre Meisterleistung vollbrachte. Er besteht kein Zweifel darüber, daß in Deutschland vor dem Krieg sowohl im Durchschnitt als auch in den Spitzenvereinen ein besserer Fußball gespielt wurde. Es dürfte aber nicht schwer sein, die Gründe zu finden, weshalb das Nachkriegs-Deutschland noch nicht den Leistungsstand von früher im Sport erreicht hat. In fast allen Sportarten ist seit 1945 nur ein ganz langsamer Leistungsanstieg zu bemerken. Warum sollte es im Fußball anders sein? An der gegenwärtigen Situation ist keineswegs allein der Einfluß des Geldes schuld, denn auch bei den Boxern, die schon früher um das Geldes willen Sport trieben, ist ein Rückgang in den Spitzenleistungen festzustellen.

Warum sollte nun in Anbetracht des allgemeinen Leistungsanstiegs etwa Kaiserslautern oder Borussia Dortmund nicht zu Recht den Titel eines Deutschen Meisters tragen dürfen? Unverkennbar ist der Leistungsrückgang des vorjährigen Vizemeisters, der gegen den „Club“ im Kölner Stadion ein Spiel lieferte, das in diesem Jahr zum Meistertitel vollausreichen würde. Das Nachlassen des 1. FC kann mit einem Wort erklärt werden: überspielt.

Fritz Walter der überragende Spielmacher, scheint nicht genügend Nerven zu besitzen, um die Verantwortung, die seit zwei Jahren allein auf ihm lastet, tragen zu können. Hinzu kommt noch, daß er körperlich nicht in Höchstform ist, und sein Bruder Otmär Walter nach einer langwierigen Blinddarmerkrankung jetzt an einer Knieverletzung laboriert. Das Wohl und Wehe des 1. FC hängt von Fritz Walter ab, was nicht verwundern dürfte, daß in den Meisterschaftsspielen der vorjährige Vizemeister mit einem „halben Fritz“ sich nicht so durchsetzen kann, wie man es von ihm erwartete.

Borussia Dortmund scheint am vergangenen

Sonntag zuviel Respekt vor dem Zonenmeister gehabt zu haben. Eine andere Erklärung gibt es nicht für die Tatsache, daß der Spielmacher Michalek wieder in die Läuferreihe genommen wurde. Vermutlich werden die Borussia-Anhänger sich etwas mehr um ihre Angriffs-Aktion bekümmern, da mit Schanko, Koschieder und Rau eine Hintermannschaft zur Verfügung steht, die dem geschwächten Lauterer Sturm durchaus standhalten kann. So ist im Wiederholungsspiel zu erwarten, daß beide Mannschaften sich nicht nur auf den Schutz ihrer Tore konzentrieren werden, sondern — und das trifft vor allem auf die Dortmunder zu — ihren Sturm verstärken werden.

In Borussia Dortmund hat der Westen noch seinen einzigen Trumpf, um im Endspiel gegen den süddeutschen Vertreter VfR Mannheim in Stuttgart die begehrte Trophäe schließlich zu gewinnen. Das westdeutsche Publikum möchte deshalb am Sonntag in Köln die Borussia unter allen Umständen siegen sehen. Wenn auch die Walter-Elf als „vergötterter Liebling“ der Kölner bezeichnet wird, so darf sie trotzdem nicht jene Sympathie von Seiten der Zuschauer erwarten, die ihr am vergangenen Sonntag in München einen guten Rückhalt gegeben, und spontan zugejubelt hat.

Ausland am Endspiel interessiert

Stuttgarts Fußballspiel ist offiziell ausverkauft. Täglich laufen weitere Anfragen nach Karten ein, aber die Bestellungen sind nach einer Mitteilung der DfA-Geschäftsstelle zwecklos. Interessant sind die zahlreichen Kartennachfragen aus der Schweiz, Luxemburg und Frankreich. Besonders feierlich wird sich der Festakt der offiziellen Gründung des DFB am Sonntag, den 10. Juli, im Stadttheater gestalten. Es sprechen der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Maier, General Groß, der USA-Gouverneur, Sportoffizier Nielsen, Dr. Walter, Oberbürgermeister Dr. Klett, Stuttgart und als offizieller Festredner Dr. Bauwens (Köln).

„Quer durch Deutschland“ vor dem Start

Nur noch zwei Wochen dann ertönt in Hamburg das Startsignal mit dem die Teilnehmer auf die große Fahrt „Quer durch Deutschland“ geschickt werden. Immer wieder fasziniert das Bild eines Starts in großen Radrennen, bunte Trikots in grellen Farben, durchstrahlte, glänzende Körper, rassiste Rennmaschinen — Wunderwerke deutscher Fahrradtechnik — mit blitzenden Speichen und Mehrgangschaltung, aufgeregte Zurufe, zusammengepresst aus allen Dialekten, das ist so der Eindruck kurz vor dem Start. Letzte Ermahnungen der Betreuer entgegenkommend, lässig scheinbar teilnahmslos stehen die routinierten Fahrer, in vielen großen Schichten erprobt, sie prüfen noch einmal die Spannung der Kette, den Sitz des Sattels, prüfen noch einmal ob der Reifen die richtige Menge Luft hat.

Man einer wird sich fragen: Wer von uns wird wohl der Sieger sein, werde ich mit dabei sein wenn die Spitze in München einzieht nach fast 3000 km Kampf oder werden meine Kräfte für dieses gigantische Ringen unter den Besten des deutschen Radsports nicht ausreichen, oder wird gar ein Sturz alle Hoffnungen auf Sieg und Ruhm ein Ende machen?

Und dann das übliche Startsignal: Fertigmachen — noch eine Minute — 30 Sekunden — 10 — 5 — 3 — 2 — 1 — los! Das bunte Feld setzt sich langsam in Bewegung, Fotografen, Filmleute haben diesen großen Augenblick auf dem Film gebannt, und in wenigen Stunden werden die Zeitungen Bilder und Berichte bringen, werden den Verlauf des Rennens schildern, werden sie die Stimmung miterleben lassen, die ein solches Rennen umweht.

Immer länger zieht sich die bunte Schlange auseinander, vorn weg fährt die Verkehrspolizei, den Verkehr regelt, um den Fahrern überall freie Fahrt zu gewährleisten. Hinter den bunten Tri-

kots schließt sich die Karawane der Begleitfahrzeuge an. Man wirft dann Blicke ins offizielle Programm und weiß schon vorher um welche Zeit jeder Ort passiert wird. Die Fahrer kümmern sich zwar nicht um diese Fahrtablette, sie entlassen plötzlich eine Jagd oder verfallen in ein leicht vorgesehene Bummeltempo, aber irgendwie gleichen sich die Differenzen wieder aus, meist wird das Etappenziel zu vorgegebener Zeit erreicht. Wenn das Rennen erst einmal läuft, dann ist der Hauptteil der Arbeit getan, dann zeigt es sich, ob sich die Mühe gelohnt hat, dann sind eigentlich alle Voraussetzungen erfüllt, die eine erfolgreiche Durchführung gewährleisten. Die Fahrer werden ihr Bestes tun, die Organisation steht, die Fahrt „Quer durch Deutschland“ kann beginnen.

Turner im Turngau Mittelbaden

Am Sonntag, den 3. Juli, findet in Rastatt in der Gymnasiumturnhalle, vormittags um 8 Uhr, eine Vorturnstunde statt. Es wird um das Erscheinen aller Vereine gebeten, da nochmals die Festgymnastik für das Gaturnterfest, sowie die Geräteübungen auf dem Übungsplan stehen. Notenblätter von den Frankfurter Partnervereinen, sowie die Wettkampfschreibungen sind zwecks Änderungen mitzubringen. Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Bezirksstapung für Fußball

Am Sonntag, 17. Juli, vormittags 8.00 Uhr, findet in Freiburg im Kolpinghaus, Karlstraße, die diesjährige Bezirksstapung für Fußball statt, wozu die Vereinsvorstände oder deren bevollmächtigte Stellvertreter hiermit eingeladen werden.

Mühlburg — Vienna 5:5

Auf seiner Gastspielreise durch Deutschland schlug Vienna Wien den VfB Mühlburg mit 5:5 Toren.

Ich besiegte Arne Borg

Jeder Schwimmsportfreund kennt Arne Borg, den schwedischen Weltrekordschwimmer, der über lange Jahre hinaus Skandinavien populärster Sportmann war. Im nachfolgenden erzählt Herbert Heinrich, der jetzt in Düsseldorf lebende mehrfache Deutsche Meister, über seinen stolzen Erfolg, den Sieg über Arne Borg.

Bologna — September 1937. Die großen Tage der zweiten Europameisterschaft im Schwimmen!

Glühend heiß brütet die Sonne am südlichen Himmel über den Gipfeln des Apennin. Selbst das Wasser bietet uns Schwimmern kaum Abkühlung. Und da ist ausgerechnet ein Nordländer, dem diese Tropenhitze gar nichts ausmacht: Arne Borg! Er schwamm in der 1500-m-Meisterschaft mit 19:07 Min. einen Weltrekord, der selbst den Experten nur ungläubiges Erstaunen entlockte.

Wir, die wir ihn damals mit eigenen Augen erleben konnten, bezeugen, daß es diese Leistung war, die Arne Borg nunmehr zum größten Schwimmer aller Zeiten stempelte. Die ersten und letzten hundert Meter ergaben dabei über zweihundert Meter 2:16 Minuten. Eine Zeit, die bisher noch von keinem Europäer, geschweige denn von einem Deutschen, erreicht worden war.

Arne war nun Schwedens Schlußmann in der großen 4x300-m-Staffel, die auch gleichzeitig über den Gewinn des Europa-Pokals entscheiden mußte.

Wieder war mir, wie in allen bisherigen Länderkämpfen, die Aufgabe zuteil, Deutschland als Schlußmann zu vertreten. Man hatte ausgerechnet, daß ich zehn Sekunden Vorsprung mit auf den Weg bekommen mußte, wenn wir gewinnen wollten. Meine Vorderleute Heitmann, Berger und „Ake“ Rademacher schwammen wohl ein vortreffliches Rennen, doch zehn Sekunden waren es nicht.

Ich stand am Start. Man zählte laut. Als ich losprang, hörte ich gerade noch „acht“ — und dann begann der Kampf! Ein Kampf, wie ich und wohl auch die begeisterten, mit südlichem Temperament geladene 10.000 Zuschauer im Schwimmstadion zu Bologna noch keinen erbt hatten.

Es ging um den Europa-Pokal! Immer näher zog Arne Borg. Bei 100 Meter hatte er mich erreicht, zog an mir vorbei.

Wie ein Wilder wühlte ich mich mit aller Energie und letztem Kraftaufwand in das Wasser, hinter ihm her. Endlich bei 153 Meter hatte ich Arne wieder erreicht. Noch fünf Meter! Ich steckte den Kopf ins Wasser und schwamm die letzten Stöße ohne zu atmen.

Draußen aber sprangen die Zehntausend von ihren Plätzen auf, machten aus der Stadion einen Hexenkessel. Sie schrien und winkten. Arne Borg schlug 0,4 Sekunden „päter“ an. Wir hatten tatsächlich gesiegt! Und Arne Borg? Er sackte ohnmächtig in die Tiefe.

Als die deutsche Flagge am Siegesmast hochging und mein Gesicht leicht naß wurde, stellte ich fest, daß es kein Badewasser, sondern Tränen der Freude waren.

Schroeder und Drobny im Endspiel

Der Amerikaner Schroeder und der Tschechoslowake Drobny qualifizierten sich für das Endspiel im Davis-Pokal. Schroeder schlug Sturges mit 3:6, 7:5, 5:7, 6:1, 6:2. Drobny schaltete den Australier Brownich mit 6:1, 6:3, 6:2 aus.

UNSER TAG / VOLKSZEITUNG FÜR BADEN
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg
Verantwortlich: H. Jerrentrup
Für unaufgefordert eingesandene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto.
Verlag: Südwest-Verlag eGmbH., (17b) Offenburg
Hauptstraße 115, Postfach 361, Fernruf 2307
Erscheint dienstags, donnerstags und samstags
Bezugspreis monatlich 2.— DM, Postabon. 2.20 DM.

Sport am Sonntag

Vorentscheidungsspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft: 1. FC Kaiserslautern — Borussia Dortmund in Köln.

Auftiegspreise zur Zonenliga Nord: ASV Landau gegen VfR Kirm; Spvgg. Ingelheim — SV Engers.

Entscheidungsspiel um den würt. Verbandspokal: Stuttgarter Kickers — Ulm 46.

Auftiegspreise zur westdeutschen Oberliga: VfR Witten — Spvgg. Herten.

Weltare Sportveranstaltungen:
Leichtathletik: Gaumeisterschaften von Westdeutschland in Hörde, Aachen und Düsseldorf.
Tennis: Nationale Deutsche Tennismeisterschaften in Wiesbaden.

2. Juli — UNSER TAG — Nr. 75 Seite 7

Allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir erschüttert mit, daß mein lieber Mann, mein lieber Bruder und Schwager

Otto Haser

am 30. Juni, morgens 2 Uhr von seinem schweren Leiden in die Ewigkeit abgerufen worden ist.

In tiefer Trauer:
Liesel Haser, „Ratsstube“
Rudolf Maier und Frau Luise, geb. Haser „Ratsstube“

Haslach i. K., Juni 1949

Die Beerdigung findet am Samstag, den 2. Juli, 1/4 10 Uhr statt.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Gasthaus „zum Lamm“ Achern

Wiedereröffnung

Samstag, den 2. Juli 1949

W. Schwenk und Frau

Zuwaschen und zum Putzen

Weißer Wolken

benützen

.. und dazu die gute Hitler-Seife

Bekanntmachung der Stadt Rastatt

Schweinemarkt in Rastatt

Ab sofort findet bis auf weiteres an jedem 1. und 3. Donnerstag des Monats in Rastatt ein Schweinemarkt statt. Der Markt kann von Züchtlern und Händlern nach den Vorschriften der Viehmarktordnung und der Viehmarktgebührensatzung befahren werden.

Erster Markttag: 7. Juli 1949, 8 Uhr
auf dem Schweinemarktplatz (Parsdeplatz) zwischen Rathaus und Fruchthalde.

Der Oberbürgermeister (114)

Bekanntmachung

Dem Requisitionsamt des Kreises Rastatt ist infolge Arbeitsüberlastung bis auf weiteres nicht mehr möglich, auch in den Nachmittagsstunden Besucher und Fragesteller zu empfangen. Die Sprechstunden werden deshalb wie folgt festgelegt:

Montag bis Samstag nur von 8 — 12 Uhr.
Sprechstunden des Amtsleiters:
Dienstag und Donnerstag von 9 — 11 Uhr.

An Nachmittagen finden grundsätzlich keine Sprechstunden statt. Wir ersuchen die Bevölkerung im beiderseitigen Interesse höchst um Einhaltung der vorerwähnten Termine.

Antliche Bekanntmachung

Wirtschaftsamt Landkreis Konstanz

Kohlenkarten 1949/50

Die neuen Kohlenkarten für 1949/50, welche z. Z. durch die Kartenstellen ausgeben werden, sind von den Haushaltungen sofort einem selbstgewählten Kohlenhändler, oder einer landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft zur Abtrennung des Bestellabschnittes Nr. 1 und zur Eintragung in die Kundenliste vorzulegen. Die Kontrollkarten müssen bei Vorlage mit Name und Anschrift des Haushaltes und mit Eintragung des gewünschten Kohlenhändlers versehen sein. Die Eintragung beim Kohlenhändler hat bis spätestens 15. Juli 1949 zu erfolgen.

Konstanz, den 26. Juni 1949

Wirtschaftsamt Landkreis Konstanz

Bekanntmachung

Durch Beschluß des Vorstandes und des Ausschusses vom 23. 6. 1949 und Verfügung der Aufsichtsbehörde vom 28. 6. 1949 wurden die Sozialversicherungsbeiträge mit Wirkung ab 1. 7. 49 wie folgt festgesetzt:

- Zur Krankenversicherung
 - voller Beitrag 6,5 % des Grundlohnes.
 - ermäßigter Beitrag 5,2 % des Grundlohnes. (für Sozialversicherte, welche im Erkrankungsfall Anspruch auf Fortzahlung des Arbeitsentgeltes für mehr als 14 Tagen)
- Vom Landesarbeitsstock 6,5 % des Grundlohnes (Arbeitslosenversicherung)
- Zur Rentenversicherung (Invaliden-Angestelltenversicherung) 3 % des Grundlohnes.

Neue Beitragsabgaben können ab 1. 7. im Kassenlokal abgeholt werden.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Villingen-Triberg

A. Schnee, Vorsitzender

— auch Kaweco Sport ist Classel

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Resi - Lichtspiele Rastatt

Ab Freitag der neue Heinz Rühmannfilm:
Der Herr vom andern Stern
Nur Sonntag 18.00 Uhr der Wildwestfilm
Im Herzen von Arizona

Werkstättenverlegung!

Ab 1. Juli 1949 befindet sich meine Werkstätte nicht mehr Weingartenstraße 2, sondern

Offenburg Lindenplatz 9

Viktor Bernauer
Bürsten- und Pinselmachermstr.

Kunsthalle SINGEN

Bis einsch. Donnerstag: Jux und Ulk sind die Hauptsache in dem zwerchfeller-schütternden Komikerfilm

„Der Weg nach Marokko“

mit Bing Crosby und Bob Hoppe, den beliebtesten Radiosängern der USA, und der schönen Dorothy Lamour. Lachen Sie mal wieder richtig!

Wo. 16, 17.30, 20.30; So. 14.30, 16.50, 18.30, 20.30 Uhr.
Sa. u. Di. Abendvorstellung.

Nimm Darmol Du fühlst Dich wohl!

Darmol regelt die Verdauung, steigert das Wohlbefinden. Aber Darmol muß es sein! Nicht etwas, das abgemischt sein soll. Bestehen Sie in jedem Fall auf Darmol; es ist wieder unbedenklich erhältlich.

In Apotheken und Drogerien DM 1,-

DARMOL

Totale Räumung

von Fertigwaren zu ganz besonders niederen Preisen:

Kinderschürzen .. 3.90	Herren-Oberhemden .. ab 9.90
Kinderkleider ab 6.90	Herren-Unterhosen 4.90
Damenblusen ... 6.80	Herren-Regenmäntel (Orleantel) .. 12.90
Damenkleider .. ab 14.90	Selbstbinder 2.50
D*Sommerkostüme 30.00	Stoppdecken Stück 39.80 (Wollfällung)
Damen-Kasackkleider gefällige Form 58.50	

Spezialhaus für Stoffe, Aussteuerartikel und Teppiche

Jakob Stelzl

Inh.: Frau G. Schneider-Stelzl
Achern, Kirchstraße 15

Beachten Sie bitte meine Auslagen bei der Fa. Specht, Adlerplatz

10 bis 15 Mark täglich

d. Verkauf unserer staatl. geprüften Präparate für Tierhalter

OTTO KOCH G.m.b.H.
Mörlenbach / Odenwald

Fernunterricht!

Engl., Franz., Span., Ital. Esperanto mit Abschl.-Prüfungen nur DM 10.—. Dolmetscher- u. Uebersetzerprüfungen. Beglaubigte Übersetzungen aller Art.

„MAFLA“ Sprachschule
Frankenthal, Pfalz. (K 12-101)

Femin-Tabletten

d. zuv. Verunreinigungs-mittel für die Frau

Sequom, zuverlässig, diskret. Schutz gegen Infektion u. unew. Empfängnis

Packung mit 15 Tabl. 2.50 DM zuzügl. Nachnahme oder Voreins. v. 3.00 DM

Direktor Versand d. Femin-Vertrieb E. Finster, Freiburg, Münchhofstr. 2

„Landw.-Lehrer, Dipl.-Landwirte, staatl. gepr. Landwirte, Kontrollassistenten usw.

für den Verkauf unserer staatl. geprüften Präparate an Tierhalter bei hohem Verdienst gesucht.

Otto Koch, GmbH., chem. pharm. Fabrik, Mörlenbach i. Odenwald.“

Dr. med. H. Noebel

Reg.-Med.-Rat a. D. Facharzt für Herz- und Nervenleiden

Praxis jetzt

Villingen / Schwarzwald
Bahnhofstr. 14 - Anruf 2345

Leistungsfähige Lackfabrik

sucht branchekundigen Vertreter. Zuschriften unter B U 1091 an Anz.-Büro Bruchsal, Wörthstraße 5. (A 18-1)

Auch Sie

können monatlich 300.— DM mehr verdienen. Konkurrenzlose Tätigkeit. Verlangen Sie unser Angebot. Kieder, (16) Hal-Brettenbach (Odenwald). (A 8-1)

3 fast neue Beute-Zanderkasten, preisw. zu verkaufen. Auskunft Offenburg, Hildastr. 9, 2. Stock.

Wir sind umgezogen!

Beehren auch Sie uns mit einem Besuch in unseren neuen Geschäftsräumen.

Damenkostüme ab DM 15.-
Damenkleider ab DM 5.-
Herrenanzüge ab DM 20.-

Schuhe, Kleidung
Gebrauchsgegenstände
aller Art

Außerdem haben wir das Auslieferungslager der
"Wirtschaftshilfe"
in allen Bedarfsgegenständen übernommen.

Ungelähr 1/3 Preisermäßigung auf alle Waren!
Freiburger Vermittlungszentrale
Rempartstraße 13

rrrrradikal

wurde der bunte Töpferladen renoviert

Zur Wiedereröffnung am Montag, den 4. Juli 1949

20 % Eröffnungsrabatt
bis 15. Juli 1949

Siegfried Lösch

Der bunte Töpferladen

FREIBURG Eisenbahnstraße 48

Gaststätte Stark, Lörrach

Luisenstraße

Der verehrten Einwohnerschaft von Lörrach und Umgebung, meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich am 2. Juli 1949 die

Gaststätte Stark, Lörrach

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen verehrten Gästen durch Ausschank der ff. Reiter-Biere, reeller Weine und Führung einer guten Küche das Beste zu bieten.

Um wohlwollenden Zuspruch bitten

Hans Müller und Frau.

ff Reiter-Bier

Preisrätsel

Jedem sein Bett

Dijengen, die sich niederlassen wollen, sollen bei ihrem Zuzuh unghindert sei und wie Mitlürger ausgestated werden.

Staatlich genehmigt

Der obige Text weist Schreibfehler auf, die richtigzustellen sind. Die zur Richtigstellung verwendeten Buchstaben ergeben ein Wort, das dem Sinn der Hilfsaktion entspricht.

Für die richtige Lösung sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis DM 10.000 in bar
2. Preis DM 5.000 in bar
3. Preis DM 3.000 in bar
4. Preis DM 2.000 in bar

und 200 Betten (Bettgestelle mit Matratzen in guter Qualität).

Bedingungen:

Die Lösung ist unter Befügung von DM 1.- in Worten DM eine, keine Briefmarken, mit genauem Absender einzusenden an:

Flüchtlingshilfe e. V. - Preisausschreiben - Karlsruhe i. B., Weberstr. 8

Die unter dieser Adresse eingehenden Lösungen und Gelder werden von einem Rechtsanwalt in Empfang genommen und überprüft. Die ausgesetzten Preise entsprechen einer Beteiligung von 250.000 Einsendungen und werden demzufolge erhöht oder verringert. Sind mehr richtige Lösungen als Preise vorhanden, so entscheidet das Los unter notarieller Aufsicht unter Ausschluß des Rechtsweges. Die Gewinner werden benachrichtigt. Letzter Einsendetermin 18. Juli 1949. Der Reingewinn wird zur Anschaffung von Betten für Flüchtlinge, Bombengeschädigte und Minderbemittelte verwendet.

Städtische Bühnen Freiburg i. Br.

Spielplan für die Zeit vom 2. - 10. Juli 1949
(Bitte ausschneiden!)

Casino:

Sa 2. 7. 20.00-22.30 Frau Luna
So 3. 7. 20.00-22.45 In neuer Inszenierung! Rigoletto
Di 5. 7. 20.15-22.15 Konzert des städt. Orchesters im Colombi-Park (s. Sonderplak.)
Do 7. 7. 20.00-22.30 Zum letzten Male! Der Mond - Joan von Zarissa
Fr 8. 7. 20.00-22.30 Frau Luna
Sa 8. 7. 20.00-22.45 Rigoletto
So 10. 7. 20.00-22.00 Zum letzten Male! Im weißen Rößl

Kammerspielhaus:

Sa 2. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz: „Jedermann“ (s. Sonderplak.)
So 3. 7. 20.30-22.15 Zum letzten Male! Kl. Preise! Pantomimisches Kabarett „Haltestelle“
Di 5. 7. 20.00-22.00 Tanzabend Ernst Norbert
Mi 6. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz: „Jedermann“ (s. Sonderplak.)
Do 7. 7. 20.00-22.30 Seit Adam und Eva
Fr 8. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz: „Jedermann“ (s. Sonderplak.)
Sa 9. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz: „Jedermann“ (s. Sonderplak.)
So 10. 7. 21.15-22.45 Auf dem Münsterplatz: „Jedermann“ (s. Sonderplak.)

Familienanzeigen
18 Fig. pro mm in
d. Bezirksausgabe
„Unser Tag“

Inhaber von Halbdutzendheften werden darauf hingewiesen, daß Karten der Halbdutzendhefte nur bis einschließlich 17. Juli gültig sind. Halbdutzendkarten können für die „Jedermann“-Vorstellungen auf dem Münsterplatz eingelöst werden.



Wir wösten in Liefern
wieder Bohnenkaffee
aus eigener
Rösterei!

ED. ERGGELET-WENK

LEBENSMITTEL
GROSSHANDLUNG

FREIBURG/BREISGAU

Reisebüro Südschwarzwald, Waldshut am Hochrhein

Günstige Fahrgelegenheit (50% Ermäßigung)
nach Stuttgart mit dem

Sonderzug zum Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 10. Juli in Stuttgart. Anmeldung, Auskunft und Fahrkarten: Reisebüro Südschwarzwald, Waldshut a. Hochrhein, Poststraße neben dem Bahnhofhotel. - Anmeldeschluß: 6. Juli 1949

FILM

Zentral-Theater Emmendingen

Vom 1. bis 4. Juli 1949:
Margot Hielscher - Hans Söhrker in

Hallo Fräulein

Musik - Humor - Liebel
Vom 5. bis 7. Juli 1949:
Ralph Arthur Roberts - Theo Lingen - Ida Wüst in dem Groß-Lustspiel „Diskretion - Ehrensache“

Möbel- und Betten Gelegenheitskäufe

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen-Einrichtungen
Schränke, Auszugstische,
Stühle, Eisenbetten, Couch,
Ruhebetten, Patentrosen,
Möbelstoffe, Drelle, Kroll-
haare, Kunstwollene Lag.- u.
Werkstätte l./Hts. Reelle Be-
dienung. Lielerg. a. auswärts

Möbel-Sturm, Lörrach

Wallbrunnstraße 58

Günstig f. Brautleute

Kirschen

wecken Sie jetzt ein
in ein Glas vom Lösch hinein
1ltr. Stück 40 Pfg.
1/2ltr. Stück 50 Pfg.

Siegfried Lösch

Der bunte Töpferladen
Freiburg, Eisenbahnstraße 48

Freiburger Veranstaltungen

HARMONIE LICHTSPIELE

Ab Freitag, den 1. 7. 1949:
Der große Kriminalfilm um
eine sensationelle Bildfälscher-
Affäre.

Albrecht Schoenhals - Karin
Himbold - Viktor Staal -
Vassa Hochmann in

Verführte Hände

Die Geschichte eines Malers,
der durch einen gewissenlosen
Arzt zu Bildfälschungen miß-
braucht wird. - Jugendfrei!
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und
21.00 Uhr. - Vorverkauf täg-
lich von 10-12 Uhr. (Freikar-
ten Samstag und Sonntag un-
gültig.) (K 8-48)

UNION-THEATER

Freitag, den 1. bis Montag,
den 4. Juli 1949:

Nur 4 Tage!
Das Film-Ereignis für alle
Sportfreunde!
Der Farb-Großfilm in deut-
scher Sprache!

XIV. Olympiade

Ein Gesamtbild der Olympi-
schen Spiele in London und
St. Moritz.
Täglich: 14.00, 16.20, 18.40,
21.00 Uhr.
Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.
(Freikarten Samstag u. Sonn-
tag ungültig.) (K 20-46)

Friedrichsbau

in beiden Theatern

Kandelhof- LICHTSPIELE

Ab Freitag, den 1. Juli 1949
Ein Film für die Freunde her-
vorragend. schauspielerischen
Könnens

Die Entscheidung

Greer Garson, Gregory Peck,
Donald Crisp, Lionel Barry-
more
- Neueste Wochenschau -
Jugendfrei!

Anfangs. Friedrichsbau: wie
immer. Kandelhof: tägl. 14.15,
16.30, 18.45 und 21 Uhr.

Städtische Bühnen Freiburg im Breisgau

Freitag, den 1. und Samstag, den 2. Juli
auf dem Münsterplatz

JEDERMANN

Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes
erneuert von

Hugo von Hofmannsthal

Inszenierung: Franz Everth

Es spielen: Claus Clausen (Jedermann), Ewald Allner (Tod),
Friedrich v. Bülow (Teufel), Käthe Gothe (Mutter), Karl
Vetter (Guter Gesell), Ursula Volkmar (Bühlschaft), Her-
mann Frey (Dicker Vetter), Georg Oschmann (Dinner Vetter),
Christine Mylius (Werke), Ruth Baldor (Glaube), Kurt
Heinz Welke (Mammon), Lothar Bühring (Armer Nachbar),
Theo Martin (Schuldknecht), Henny Schneider - Wenzel
(Schuldknechts Weib) u. a.

Beginn: 21.15 Uhr
Wiederholungen sind vorgesehen für den 6., 8., 9., 10., 13.,
16. und 17. Juli
Karten zum Preise von 1.-, 2.- und 3.- DM beim Schwarz-
waldreisbüro, im Musikhaus Ruckmich und 1 Stunde vor
Vorstellungsbeginn an der Abendkasse auf dem Münsterplatz

Amtliche Bekanntmachungen

Die Besitzer und Eigentümer von Kraftfahrzeugen werden erneut darauf hingewiesen, daß bei Abmeldung eines Kraftfahrzeuges, sei es vorübergehend oder endgültig, stets der Kraftfahrzeugschein und das amtliche Kennzeichenschild neben der Abmeldung auf der Kraftfahrzeugzulassungsstelle mitzubringen sind. Erst der Tag der Abgabe einer schriftlichen Erklärung unter Vorlage des Kraftfahrzeugscheins und des amtlichen Kennzeichens gilt dem Finanzamt, sowie der Haftpflichtversicherungsgesellschaft als Tag der wirklichen Auslieferung des Fahrzeuges.

Bei Einhaltung dieser in der StVZO. enthaltenen Bestimmungen erübrigt sich eine verwaltungsmäßige Zwangsabmeldung und werden dem Kraftfahrzeugbesitzer die Kosten einer solchen Abmeldung in Höhe von 2.- bzw. 3.- DM erspart.
Auf die §§ 27 und 29 der StVZO. wird hingewiesen. (32-401)
Landratsamt - Polizeidirektion Freiburg

Bekanntmachung der Stadt Freiburg

Bei dem gegenwärtig außerordentlich hohen Wasserverbrauch besteht die Gefahr, daß die Wasserhochbehälter leer werden und in den Tagesstunden kein Trinkwasser mehr vorhanden ist. Es ist deshalb ab sofort verboten, Zapfstellen in- und außerhalb der Wohnung offen zu halten, Speise und Getränke mit ständig fließendem Trinkwasser abzukühlen und Gärten mit Schläuchen zu spritzen.
Wir bitten dringend, im Interesse der Allgemeinheit mit dem knappen Trinkwasser sparsam umzugehen. (148)
Stadtwerke Freiburg - Gas- und Wasserwerk

Wurzel fassen

ist für jedes Geschäft die Hauptsache.
Zeitungsreklame sorgt dafür, daß Ihre
Firma bei jedem im Gedächtnis bleibt.
Dabei belegen Sie am zweckmäßig-
sten die in den Insertionspreisen sehr
mäßige und überall gern gelesene
und beachtete

Volkszeitung für Baden

UNSER TAG

Verlangen Sie Spezialangebot von
unserer Anzeigenabteilung, Offenbg.
Postfach 361